



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 147 (1936)

310 (10.7.1936) Ausgabe B

[urn:nbn:de:bsz:mh40-240502](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-240502)

Neue Mannheimer Zeitung

Verlagspreis: 7mal wöchentlich: 7mal. Bezugspreis: 7mal. Monatspreis: 1,50 RM. und 30 Pf. Trügerlohn, in anderen Verhältnissen abgesetzt 1,50 RM. durch die Post 1,80 RM. einl. Postgeb. 12. Kronprinzenstraße 42, Schwetzingen. Abholstellen: Waldhofstr. 12, Kronprinzenstraße 42, Schwetzingen. Straße 44, Kreisstraße 12, No. 11, Kreisstraße 1, Fo. Gausstr. 61, W. Oppauer Straße 8, So. Kuffenstraße 1. Abbestellungen müssen bis spätestens 1. d. folgenden Monat erfolgen.

Mannheimer General-Anzeiger

Verlag, Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: R. 1, 4-6. Fernsprecher: Sammelnummer 24951
Postfachkonto: Neckstraße Nummer 175 90 — Trahantenschrift: Remazeit Mannheim

Anzeigenpreise: 23 mm breite Zeilenzeile 5 Pfennig, 70 mm breite Zeilenzeile 10 Pfennig. Für Familien- und Kleinanzeigen ermäßigte Grundpreise. Allgemein gültig ist die Anzeigen-Preisliste Nr. 6. Bei Zwangsvergleichen oder Konturgen wird keinerlei Nachschlag gewährt. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für fernmündlich erteilte Aufträge. Gerichtsstand Mannheim.

Ausgabe B wöchentlich 1,50 RM. im Monat
7 Ausgaben + 30 Pf. Trügerlohn

Freitag, 10. Juli 1936

147. Jahrg. — Nr. 310/311

Englische Geste gegenüber Italien

England verringert seine Mittelmeerflotte

Aber nicht auf den Stand, den sie vor dem Konflikt hatte - Aufrechterhaltung der übrigen Vorsichtsmaßnahmen

London, 10. Juli.

Im Unterhaus stellte der Abgeordnete Mander (Liberal) an den Ersten Seerich die Frage, wann er beabsichtige, die britische Flotte aus dem Mittelmeer zurückzuführen.

Sir Samuel Hoare antwortete, es bestünde nicht die Absicht, die britische Flotte aus dem Mittelmeer zurückzuführen, aber es sei beabsichtigt, in sehr naher Zukunft diejenigen Einheiten zu entlassen, die vorübergehend aus den Heimatgewässern und anderen Ueberseegebieten entsandt worden seien.

Mander fragte hierauf ironisch, für welchen genannten Zweck die Schiffe im Mittelmeer behalten würden, da die Regierung doch nicht die Absicht habe, irgendeines ihrer Schiffe zu „riskieren“.

Peter Macdonald (Konserwat) fragte darauf, ob die britische Flotte nicht schon über 300 Jahre im Mittelmeer sei.

Darauf erwiderte Hoare und sagte, er könne den Abgeordneten versichern.

Die britische Flotte wahrscheinlich für mehrere drei Jahrhunderte im Mittelmeer verbleiben werde. (Beifall bei der Regierungsmehrheit.)

Der Beschluss, die englischen Flottenverstärkungen aus dem Mittelmeer zurückzuführen, wird sofort in die Tat umgesetzt werden. Die Kreuzer „Keanber“ und „Cornwall“ kehren bereits im Laufe des heutigen Tages nach England zurück. Ferner werden in nächster Zeit u. a. folgende Schiffe, die während des Abessinienkrieges in das Mittelmeer entsandt worden waren, zurückgezogen werden: Der neue australische Kreuzer „Eden“, der Kreuzer „Suffern“ (australische Geschwader), der Minenleger „Adventure“ sowie vier Zerstörer und vier U-Boote von der China-Station, der Kreuzer „Achilles“ (Rheinland), die Kreuzer „Klar“ und „Creter“ (Westindien).

Da die Regierung bereits angekündigt hat, wird die britische Flotte im Mittelmeer nach der Zurückziehung dieser Schiffe immer noch etwas stärker sein als vor dem Abessinienkrieg. Die Schlachtschiffe „Hood“ und „Repulse“ werden der Mittelmeerflotte ständig zugeteilt.

In amtlichen englischen Kreisen wurde am Donnerstag erklärt, dass die Mittelmeerflotte im Notfall für die ernannte Verstärkung der Mittelmeerflotte verfügbar sein werde. Die Jahrgänger für Kriegsschiffe von England nach Gibraltar betrage 48 Stunden. Ferner wird darauf hingewiesen, dass die in den britischen Mittelmeerstützpunkten für die Unterbringung zusätzlicher Schiffe getroffenen Vorkehrungen fähiger Natur sein werden.

Der diplomatische Neuter-Korrespondent schreibt, dass die Frage der Flottenzurückziehung bereits in den kürzlichen Unterredungen des italienischen Botschafters Grandi mit dem Foreign Office besprochen worden sei. Jedoch sei von irgend einem Rückhalt mit Italien keine Rede. Die Vorbereitungen für die Verpingierung der Mittelmeerflotte seien schon vor einigen Wochen getroffen worden.

Was bedeutet der Londoner Beschluss?

(Zusammenfassung der R.M.B.)

— London, 10. Juli.

Die Morgenblätter enthalten sich vorläufig — anscheinend auf höhere Anweisung — jeglicher Kommentare zu dem Beschluss, die Flottenstützpunkte im Mittelmeer auf den Normalstand zurückzuführen.

In halbamtlichen Informationen wird dabei betont, dass der Beschluss keine verborgene politische Bedeutung habe. Von einem politischen Geschäft mit Italien könne keine Rede sein. Die tatsächliche Bedeutung der Maßnahme kommt jedoch darin zum Ausdruck, dass die Flotte ihre Aufnahme in Italien nicht größerer Aufmerksamkeit verfolge. In diesem Zusammenhang werden auch die Pariser Berichte hervorgehoben, wonach Frankreich den Regierungen Englands und Italiens mitgeteilt hat, dass angesichts der Aufhebung der Schenkemahnahmen der französisch-englische Unterstützungspunkt im Mittelmeer nach französischer Ansicht nicht mehr gültig sei.

Neuter meldet aus Genf, es sei wahrscheinlich, dass die anderen Mittelmeerstaaten, die ebenfalls Unterstühtungsabmachungen mit England abgeschlossen hatten, dem Beispiel Frankreichs folgen und diese Abmachungen kündigen.

Der diplomatische Korrespondent der „Times“ stellt in Abrede, dass der Zurückziehung von Schiffen aus dem Mittelmeer eine heimliche politische Be-

deutung beizumessen sei. Von viel größerer und anhaltenderer Bedeutung sei das von oben am 18. Juni abgegebene Versprechen, dass England im Mittelmeer ständig eine stärkere Verteidigungsstellung als vor dem abessinischen Konflikt beibehalten werde.

Der römische Korrespondent der „Morningpost“ meint:

Dass Mussolini nach Beilegung der letzten Sanktionen wieder in die europäische Politik eintreten werde.

Er werde Vorschläge machen, die darauf abzielen, den Locarno-Pakt durch einen Viermächtepakt zu ersetzen.

Amtriebe in Brasilien:

Kommunistische Zellen in der Armee

Moskau gibt keine Sache in Südamerika augenscheinlich noch nicht verloren

(Zusammenfassung der R.M.B.)

— Rio de Janeiro, 10. Juli.

Am 2. Infanterieregiment, das in der Nähe von Rio de Janeiro in Garnison liegt, wurde eine umfangreiche kommunistische Zelle aufgedeckt. Die Polizei verhaftete 18 Soldaten, darunter mehrere Sergeanten und Unteroffiziere.

Die kommunistischen Zellenmitglieder bereiteten, wie bekannt wird, Unruhen vor, die mit der Ermordung eines Offiziers eingeleitet werden sollten, der im letzten November einen Aufstandsplan in dem Regiment aufgedeckt und die Ausführung vereitelt hatte. Die Kommunisten sollen Verbindungen mit der Garnison von Sao Paulo und weiteren Garnisonen in Südbrasilien unterhalten haben.

Nach einer weiteren Meldung verhaftete die Polizei von Rio am Donnerstag den früheren Finanzsekretär des in Ost-Brasilien kommunistischen Präfecten Pedro Ernesto. In den Büchern der Stadtverwaltung wurde festgestellt, dass der Sekretär in

„Daily Mail“ schreibt, dass England sich jetzt um eine engere Mitarbeit Italiens an der europäischen Politik bemühe.

Die baldige Zurückziehung der Flottenverstärkungen im Mittelmeer sei übrigens eine der Bedingungen gewesen, unter denen Sir Samuel Hoare wieder in die Regierung eingetreten sei.

Das Oppositionsblatt „Daily Herald“ betrachtet den englischen Beschluss als ein Zugeständnis, um Mussolini auszuheilen. Er sei auf die italienische Forderung zurückzuführen, dass die Mitarbeit Italiens in Montreux und Brüssel nur nach der Verminderung der Mittelmeerflotte und der Kündigung der Unterstützungsabmachungen mit den Mittelmeerstaaten in Frage komme.

Gemeinschaft mit dem Präfecten am Vorabend des kommunistischen Putsches im November. Zahlreiche Anwendungen über eine Million Mittel für Material ausgestellt hat, das nie geliefert wurde. Es besteht der Verdacht, dass das Geld zur Finanzierung des kommunistischen Putsches dienen sollte.

Attentat auf der Polizeiwache

— Rio de Janeiro, 10. Juli. (U. P.)

In einer Polizeistation ereignete sich gestern ein aufregender Vorfall. In die Polizeiwache stürzte ein Mann herein und gab mehrere Schüsse auf den Detektiv Galvao ab, der vor einiger Zeit den kommunistischen Führer Carlos Prestes aufspüren und verhaften konnte. Galvao wurde tödlich getroffen und erlag nach wenigen Minuten seinen Verletzungen. Nach langer Jagd gelang es einem harten Polizeiaufgebot, den Attentäter zu verhaften, der als ein Mann namens Oernani de Andrade identifiziert wurde.

Die Fliegertragödie in Abessinien:

Wirklich nur 4 Opfer des Ueberfalles?

Oder doch 35 Tote, wie die Gerüchte besagen? — Was geschah mit den 3 Flugzeugen?

— Rom, 10. Juli. (U. P.)

Unterrichtete Kreise zweifeln an der Vollständigkeit der amtlichen Angaben über die Zahl der bei dem Feuerüberfall abessinischer Freischärler getöteten italienischen Flieger.

Es verlangt zuverlässig, dass die Zahl der Opfer bedeutend höher sei; es wird sogar die Zahl 35 genannt.

Man weiß darauf hin, dass eine dreimotorige Caproni-Maschine allein schon zehn Mann Besatzung, Piloten, Mechaniker und Radiooperatoren habe. Da nun drei Caproni-Bomber die Militärmission nach Belemli gebracht hätten, müsste man sicher annehmen, dass es mehr als die offiziell angegebenen vier Toten gegeben habe. In der amtlichen Verlautbarung sind nur die Namen der Mitglieder der Mission angegeben, während über den Verbleib der Besatzung der Flugzeuge nichts bekanntgegeben worden sei.

Was den Vorgang selbst anlangt, so beschränkt sich die Presse vollständig auf die Wiedergabe des offiziellen Kommuniqués, das sie unter der Überschrift „Fliegertragödie von Jimma“ wiedergibt. Auch über die beabsichtigte Strafexpedition teilt die Presse nicht mehr mit, als dass italienische Flugzeuge zu einer Sühneexpedition in die von den Briganten bewohnten Gebiete ausgesandt würden. Man nimmt an, dass die Expedition sich auf Bombenabwürfe und Maschinengewehrangriffe beschränken wird.

Denn die Regierungsstellen auch über den Zweck der Fliegerexpedition, die ein so tragisches Ende fand, schweigen, verlangt, dass die Flieger einen doppelten Auftrag hatten. Einmal hätten sie feststellen sollen, was an den Behauptungen des Regus wahr sei, dass sich eine abessinische Regierung in Gore befinde, zweitens habe die Expedition der Untersuchung von Goldminen gedeutet, auf deren Ausbeutung dem italienischen Ingenieur Preste schon vor Kaiser Menelik eine Koncession erteilt wurde.

Römische Dementis

— Rom, 9. Juli.

Die im Ausland verbreiteten Alarmmeldungen über die Lage in Abessinien werden von wachsenden der italienischer Seite mit größtem Nachdruck zurückgewiesen. So wird es als „vollkommen falsch“ bezeichnet, dass bei dem Ueberfall auf die italienische Fliegermission in Veleniti 35 Italiener den Tod gefunden hätten. Genaue Zahlenangaben werden allerdings noch nicht gemacht. Man erfährt jedoch, dass nicht nur der Missionar Vater Borella, sondern auch ein Flugzeugmonteur sich mit Hilfe von Gallas retten konnte, die um die Entsendung einer italienischen Militärmission gebeten hatten, um ihre Unterwerfung auszusprechen. Schließlich werden von ausländischer italienischer Seite alle weiteren Nachrichten über Sabotageakte an der Desibanti-Bahn und die Bildung eines neuen abessinischen Heeres in Abrede gestellt.

Verhaftungen in Oesterreich

Kommunistische Organisationen aufgedeckt — Salzburg, 9. Juli. Der Landgendarmarie ist es gelungen, im Pongau und im Pinzgau kommunistische Organisationen aufzudecken und zahlreiche Verhaftungen vorzunehmen. So konnten im Pongau auf der Mitterbergshütte 15 Personen, im Saalfelden und im Pongau (Pinzgau) 33 Personen verhaftet werden. Unter den Verhafteten befinden sich viele kommunistische Führer. In Saalfelden wurden alle Mitglieder einer kommunistischen Jugendgruppe verhaftet. Auch kommunistische Kurier, die die Verbindung mit anderen Ländern herstellen sollten, wurden gefasst und den Gerichten zugeführt.

Blick nach Osten!

— Mannheim, 10. Juli.

Ein Sprichwort, das schon von den alten Griechen stammt, sagt: wen die Götter vernichten wollen, den schlagen sie mit Blindheit. Fast scheint es, als hätte das alte Europa solchen Jorn der Götter herausgefordert. Als sei es blind geworden gegen das Wesentliche seiner Aufgabe und seines Schicksals und als renne es in dieser Blindheit in ein Verderben, aus dem es kaum mehr einen Ausweg gibt.

Seit zwanzig Jahren harzt dieses Europa in seinem politischen Denken und seinen politischen Entscheidungen nach dem Westen. Die Vorstellung, dass die Lösung seines Schicksals am Rhein liegt, ist ihm schon kein Problem mehr, sondern ein Dogma geworden. Alles politische Interesse, alle militärische Angriff- und Abwehrkraft, alle diplomatische Arbeit sind in diesem Raum konzentriert. Wegen alles, was außerhalb dieses Raumes liegt, ist man blind geworden, oder: wenn es sich schon so auffällig bemerkbar macht, dass man es nicht übersehen kann, so versucht man es unter diesen einen beherrschenden Gesichtspunkt der Westorientierung des europäischen Schicksals einzuordnen.

Die Folge ist, dass einmal Europa über dieses Dogma, das ja, historisch betrachtet, das Dogma von der Unantastbarkeit gegenüber dem Streifen ist, jede Gemeinschaft und jede Einheit verliert, und dass es zum anderen Gefahr läuft, von den Kräften, die außerhalb seines Raumes wachsen und deren Wachsen und Werden es übersteht, überrollt zu werden.

Unmittelbar nach dem Kriege lautete eine Meinung von dieser Gefahr in den europäischen Gemütern auf. Damals, als ebenso pessimistische wie tiefgründige Betrachtungen über den Verlust des bisherigen europäischen Weltprimats an Amerika angestellt wurden, Amerika schien damals als der einzige Gewinner des großen Krieges auch als die einzige Macht, die Europa entthronen könnte.

Heute erkennt man, dass man bei solchen Betrachtungen zu sehr in Spenglersche Untergangstimmungen geraten war. Dass Amerika viel zu europäisch gebunden ist, als dass es dem europäischen Westen wirklich eine Gefahr werden könnte. Amerika ist ja weiter nichts als ein Abkömmling vom alten Stamm, der auch heute noch — zwar nicht in seinem politischen und wirtschaftlichen Wirken, aber, was viel wesentlicher ist, in seinem kulturellen und nationalen Werden — von den Kräften lebt, die ihm aus dem alten Stamm zuströmen.

Aber eine andere Gefahr blieb damals unbedacht, weil sie ja auch damals in der Tat noch nicht bestand, und bleibt auch heute unbedacht, da sie sich zu einer ernstlichen Bedrohung entwickelt hat: Russland.

Russland gehört vielleicht geographisch in einem Teil zu Europa, seinem Wesen nach steht es außerhalb des europäischen Raumes und Geistes. Es wäre vielleicht eine zu billige Schematisierung, es einfach asiatisch zu nennen; denn was in Russland sich vollzieht und zeigt, hat mit den traditionellen Kulturen Asiens ebensowenig wie mit denen Europas zu tun. Es ist eine Einmaligkeit, die für alle gleich herausfordernd ist. Es hat keine Tradition und kein Beispiel. Es ist etwas Fremdes, nicht aus den natürlichen Kräfte des fremden Landes, sondern aus leerer Konstruktion heraus fremd Entstandenes: es ist die Verneinung dessen, was europäische Geschichte und europäische Kultur als europäische Gemeinschaft geschaffen haben.

Das empfand Europa, als dieses Russland in Erscheinung trat. Es schloß sich ab von ihm.

Es hat Russland lange Mühe gekostet, diese Absperrung zu durchbrechen. Heute hat es sie nicht nur durchbrochen, sondern heute ist es, um die Worte des maßgebenden politischen Blattes Englands, der „Times“, zu wählen, drauf und dran, in einem uneinigen Europa die Vormachtstellung einzunehmen.

Das diplomatische Vordringen Russlands im Laufe der letzten zwei Jahre ist ja geradezu kaum zu übersehen und würde, wäre es nicht im wesentlichen eine Folge der europäischen Uneinigkeit und Wädhigkeit, der Moskauer Diplomatie das Zeugnis führen, dass sie die beste ihres Jahrhunderts sei. Russland unterhält heute mit drei Staaten rechtliche Kriegszustände und Militärabstände: mit Frankreich, der Tschechoslowakei und der Türkei. Es un-

terhält bündnisähnliche Beziehungen mit den Staaten, die einst im Kampf gegen das rote Rußland entstanden sind; mit den baltischen Randstaaten. Es hat verstanden, den latenten Kriegszustand mit Rumänien, der von der ungelösten baltischen Frage zurückzuführen ist, in ein Freundschaftsverhältnis umzuwandeln, das bereits nahe an ein russisch-rumänisches Bündnis geführt hat. Und es hat sogar verstanden, mit seinem uralten Gegner, mit England, in ein Verhältnis zu kommen, das beide Teile, ohne ihre Handlungen und ihre Empfindungen wegen zu strafen, als „recht befriedigend“ bezeichnet. Es hat von der größten Weltmacht, den Vereinigten Staaten, seine formale Anerkennung erzwungen, und es hat sich in Frankreich, Spanien, Belgien in den Vorkriegsbewegungen Stützpunkte geschaffen, die ihm einen maßgebenden Einfluß auf die Führung der inneren Politik dieser Länder gestatten.

Seine Diplomaten haben nicht nur am Genfer Ratstag, sondern werden auch im Buckingham-Palast empfangen, und wenn Rußland in Montreux in sehr lauten und deutlichen Formen das entscheidende Wort redet, so ist sein Geflüster bei den Vorkriegsbewegungen nicht minder einbringlich. Kurz: das bolschewistische Rußland ist in der europäischen Politik nicht nur salonfähig geworden, es ist wirklich drauf und dran, die erste Rolle in den europäischen Salons zu spielen.

Selbstverständlich, daß es nicht nur das Gesicht seiner Diplomaten war, das Rußland dieses Gewicht verschaffte.

In Rußland, dem Lande des antimilitaristischen Kommunismus, mußte man von Anfang an, daß der Diplomat ohne den Soldaten nichts zu bedeuten hat. Es ist in erster Linie die russische Macht, die Rußland diesen Einfluß auf Europas Schicksal gekostet. Eine Macht, die sich repräsentiert in der härtesten Armee der Welt, in der härtesten Luftwaffe der Welt, in den härtesten Landtruppen der Welt. Eine Macht, die gebildet wird von Soldaten, die zweifelslos zuverlässig und tüchtig sind, und die geführt wird von Offizieren, die ebenso zweifelslos über den Durchschnitt der zaristischen Offiziere stehen. In einer Zeit, in der mehr als in einer anderen der Soldat die Welt beherrscht, hat auch dem bolschewistischen Rußland in erster Linie der Soldat seine Stellung zurückerobert.

Wozu aber dieser Einfluß an diplomatischen und militärischen Mitteln? Wirklich nur, um den ersten Arbeiterstaat der Welt vor möglichen Angriffen zu schützen? Wer ist denn so naiv, an solchen Angriff zu denken? Die Chance dazu ist einmal, 1920-1922, verstreift worden, sie kommt nicht wieder! Wozu aber dann?

Es gibt eine Theorie, die sagt, daß das Rußland demnächst wieder zurückgefunden habe zum nationalen Imperialismus des zaristischen Rußlands und daß dieser außenpolitische Imperialismus weitans westerlicher sei als der innenpolitische Kommunismus. Und es gibt eine andere Theorie, die besagt, daß alle diese imperialistischen Bestrebungen nur im Dienste der bolschewistischen Weltmission stehen.

Bestehen wir uns noch einmal auf die „Times“, die auch hier wahrscheinlich das Richtige trifft wenn sie meint, daß Bolschewismus und Imperialismus im Rußland von heute eine einzigartige Vermählung eingegangen sind. In der Tat: was hat eine solche Unterscheidung für einen Sinn, solange die, die über bolschewistische Mission und über imperialistische Tradition zu bestimmen haben, ein und dieselben sind? Der neue Imperialismus Moskaus liegt eben zum guten Teil in der Propaganda seiner bolschewistischen Mission! Rußlands neue imperialistische Stärke die Staaten reißt für das Bündnis mit Moskau, so macht die neue bolschewistische Propaganda die Welt reißt dafür. Nicht umsonst hat man in dem Augenblick, in dem der Armet seine neue diplomatische Offensive in Europa begann, in der Komintern die neue Parole der Volksfront entdeckt, sind die kommunistischen Parteiziele der einzelnen Länder dem universalen Ziele der Moskauer Politik untergeordnet worden. Dieses Universalziel der Gemeinschaft der europäischen Völker, Verwirrung der diplomatischen Front ihrer Staaten, Steigerung der Kriegsanstrengung nach außen und der Autoritätslosigkeit bei den Nationen, und als Krönung dieses Spiels: Neifmachung der europäischen Ordnung für die moskowitzische Anordnung, für deren Organisierung und Systematisierung dann der Bolschewismus sich von selbst empfehlen würde, und Unterstellung der europäischen Politik, aber auch der europäischen Kultur unter die Moskauer Diktatur.

Das ist das Schicksal, das von Osten her über Europa aufsteht. Wie aber soll man es sehen, wenn man immer nur gebannt nach Westen schaut? Dr. A. W.

Ohne Erfolg

Der Oberkommissar in Palästina hat vergebens

gemacht

Jerusalem, 9. Juli.

Der Aufruf des britischen Kommissars an die arabischen Bevölkerung, der auch durch Flugzeugen abgeworfene Handzettel verbreitet wurde, ist bisher erfolglos geblieben. Der Generaldirektor und die Territorialbehörden haben sogar an vielen Orten noch eine Verstärkung erfordern. Der Mittelpunkt der Streikbewegung ist nunmehr Jerusalem, wo sich bereits eine bedrohliche Lebensmittelpenknappung bemerkbar macht. Gemüse und Eier werden auf dem Wege zur Stadt von den arabischen Streikposten getrennt und die Milch wird ausgetopsen, von denen nur die arabische Bevölkerung selbst Kräfte zu herartigen Verhörmassnahmen greifen, von denen nur die arabische Bevölkerung selbst betroffen wird, während die jüdische Bevölkerung und die jüdische Landwirtschaft davon unberührt bleiben. Man glaubt deshalb, diese sinnlose Verneinung von Lebensmitteln auf kommunistische Einflüsse zurückzuführen zu können.

Die Erinnerung an 1914 und die Situation von 1936:

England sieht „Nushungerungsgepenster“

Kann England sich im Kriegsfall ernähren? - Eine interessante Debatte im Oberhaus

London, 10. Juli.

In der gestrigen Oberhausdebatte, die der Frage der Lebensmittelversorgung in Kriegszeiten gewidmet war, erinnerte der Abgeordnete Lord Phillimore u. a. an die Knappheit verschiedener Nahrungsmittel zu Beginn des Weltkriegs.

Vord Strabolgi sowie mehrere andere Oberhausmitglieder empfahlen Lagerhaltung von Lebensmitteln.

Lord of Cork wies darauf hin, daß England heute etwa 1000 Dampfer weniger besitze als im Jahre 1914. In keiner Antwort auf alle von den Rednern vorgebrachten Wünsche und Bedenken erklärte der Vorsitzende Lord Phillimore, daß die Regierung schon immer der Frage gegenüber gestanden habe, daß das Land vom Feinde ausgehungert werden könne. Um dem zu begegnen, böten sich drei Möglichkeiten: 1. Eine Steigerung der Eigenzeugung, 2. freie Einfuhr von Nahrungsmitteln aus dem Ausland und 3. Lagerhaltung.

Die Steigerung der Eigenzeugung bringe ein Vorteil mit sich, der jeder Dezentralisation eigen sei, während der mit der Lagerhaltung verbundene Nachteil in der Vergrößerung der Ausgaben bestehe, die die dann zwangsläufig notwendige Zentralisierung mit sich brächte. Es sei die größte Ungerechtigkeit, der Regierung den Vorwurf zu machen, daß sie während der letzten fünf Jahre nichts für die Ermöglichung zur Nahrungsmittelherzeugung getan hätte. Dailsham zählte dann die Förderungsmaßnahmen für Weizen, Jücker, Gemüse, Milch, Fleisch usw. auf, in deren Verfolg die Erzeugung vom Jahre 1931 bis 1936 um nahezu 20 v. D. gesteigert sei.

Dank der „Titawa-Politik“ habe die Regierung erreicht, daß die meisten benötigten Lebensmittel in den Dominions und Kolonien für den Heimgebrauch zur Verfügung ständen. Man müsse sich sicher sein, daß diese Waren auch nach England kommen könnten und das hänge mit dem verfügbaren Schiffsraum zusammen. Dieser Schiffsraum habe sich zwar von 12 Millionen Tonnen auf 17 Millionen Tonnen seit dem Jahre 1924 bis heute verringert, aber auch der größte Schiffsraum würde nicht nützen, wenn kein ausreichender Schutz dafür vorhanden wäre. Das sei der wichtigste Gesichtspunkt der Regierungspolitik. Die Regierung habe sich Vollmachten zur Herbeiführung eines guten Verlebensabstandes geben lassen und das Haus könne überzeugt sein, daß die Regierung von diesen Vollmachten mit und schnell Gebrauch machen werde.

Dailsham unterstrich, daß seiner Meinung nach die Lagerhaltung von Nahrungsmitteln weniger wichtig sei als eine solche von Öl. England habe einen Vorrat von etwa 10 Millionen Tonnen, was für mehr als drei Monate ausreichte. Solche Vorräte würden natürlich auf sechs Monate vergrößert werden. Es sei nur die Frage, ob es möglich wäre, das für Verteidigungszwecke verfügbare Geld auf diese Weise anzulegen.

Wenn England die Herrschaft über die See verliere, dann würde es den Krieg sicherlich verlieren - mit und ohne Getreidelieferer.

Darum sei das vorherrschende Ziel der britischen Außenpolitik, für Rüstungen gegen einen Angriff zu sorgen.

Die Nachforderungen für den Rüstungsausbau

London, 10. Juli (U. P.)

Die Regierung hat jetzt ihre Nachtragshandlungen für den Luft-, Marine- und Heereshaushalt bekanntgegeben. Die Forderungen belaufen sich auf insgesamt 10.852.700 Pfund Sterling, wovon allein auf die Luftwaffe 11.700.000 Pfund Sterling entfallen. Die für Meer und

Marine verlangten Summen betragen 6.600.000 und 1.050.000 Pfund Sterling. Außerdem wird eine Summe von 293.700 Pfund für die Herstellung von Heeresausrüstungsgegenständen im Nachtragshaushalt eingelegt. Man ist ziemlich überrascht über die Höhe der Nachforderungen. Die Gesamthöhe des Heereshaushalts für das Jahr 1936/37 beläuft sich auf 190 Millionen, während der ursprüngliche Haushaltsplan Chamberlains 138.251.000 Pfund Sterling betragen sollte.

USA als Waffenlieferant

Die Kriegsindustrie hat wieder freie Bahn

Washington, 10. Juli (U. P.)

Das Munitionsbüro der Bundesregierung gibt bekannt, daß nach Aufhebung des auf Grund der

Neutralitätsgesetzgebung erlassenen Waffenexportverbotes Ausfuhrverträge im Werte von 187.500 Dollar für Flugzeugmotoren ausgeben worden sind, die für Italien bestimmt sind. Die Verträge, die diese Lieferung nur einen Teil eines umfangreichen Auftrages auf Flugzeugmotoren dar, den Italien im vergangenen Jahre an amerikanische Flugzeugmotorenfirmen erteilte und der dann nicht in vollem Umfang ausgeführt werden konnte, da die Vereinigten Staaten im Oktober das Waffenexportverbot gegen Italien erließen.

Das Amt gab auch die Erlaubnis, nach Schweden Flugzeugteile im Werte von 108.000 Dollar auszuführen. Unter den Staaten, die im Juni Kriegsmaterial und Munition aus den USA bezogen, rangieren folgende an den ersten Stellen: Mexiko mit 330.068 Dollar, China mit 269.820 und Argentinien mit 228.497 Dollar.

Das Schicksal der Meerengenkonferenz

Die Türkei wird energisch

Sie drängt auf rasche Einigung, widrigenfalls sie selbst handeln wird

(Funkmeldung der N. R. P.)

Istanbul, 10. Juli.

Ein Leitartikel der Zeitung „Cumhuriyet“, der, wie in unterrichteten Kreisen behauptet wird, auf Gedankenänge des Staatspräsidenten Atatürk selbst zurückzuführen ist, befaßt sich mit der Meerengenkonferenz.

Es heißt darin: Wenn die Türkei so loyal getrieben ist, ihre völlige Wehrfreiheit auf dem Wege internationaler Verhandlungen anzustreben, so darf dies nicht mit neuer Ungläubigkeit verwechselt werden. Die Türkei verweigert aufmerksam das Spiel, das jetzt in Montreux vor sich geht. Die Ansicht des türkischen Volkes ist folgende: Die Meerengen bedeuten die Unabhängigkeit der Türkei.

Die Türkei muß alleiniger, unbeschränkter Herrscher in den Meerengen sein.

Die Türkei denkt nicht daran, diese wirtschaftlich wichtigen Wasserstraßen dem internationalen Handel zu verschließen, die Türkei will aber, daß ihre legitime Haltung von den anderen Staaten anerkannt und ihren berechtigten Ansprüchen auf Sicherheit genügt wird. Wenn jeder andere das Recht zu haben glaubt, die Meerengen zu durchfahren, wie es ihm beliebt, wenn jeder andere also meint, die Türkei des türkischen Hauses nach Belieben gebrauchen zu können, so wird die Meerengenfrage sehr rasch eine Lösung finden.

Dann wird nämlich der Türkei erklärt: Die Türen meines Hauses sind verschlossen. Ich öffne sie, wenn ich will und wie ich will. Die Macht, sie zu schließen und zu öffnen, besitze ich.

Diese erneute von höchster Stelle ausgehende Warnung, die Konferenz in Montreux wegen des englisch-österreichischen Gegenstandes nicht länger hinauszuverschieben, hat in der türkischen Öffentlichkeit größten Widerhall gefunden. Man erwartet eine einstimmige Willenserklärung der Türkei, gefolgt von praktischen Maßnahmen, wenn nicht binnen kurzem in Montreux eine die Türkei befriedigende Lösung erzielt wird.

Ministerpräsident İsmet İnönü hatte eine mehrstündige Unterredung in Istanbul mit dem Staatspräsidenten Atatürk, worauf der Ministerpräsident nach Ankara zurückkehrte, um einen Ministerrat zu leiten, der vom frühen Morgen bis in die späten Abendstunden dauerte und sich mit dem Schicksal der Konferenz in Montreux befaßte.

Spanien ruft nach dem Diktator

Das Fiasko des spanischen Volksfrontexperimentes - Einster Zwist im Kabinett

Madrid, 9. Juli (U. P.)

Nach vier Monaten Vorkriegsregierung gehen sich unlesbar bedenkliche Risse nicht nur in den Reihen der Volksfront, auf die sich die Regierung stützt, sondern auch innerhalb der Regierung selbst. Innenminister Juan Nolas hat offensichtlich keine Lust, noch sehr lange die Rolle zu spielen, die man ihm augenblicklich zumutet: ruhig zuzusehen, wie radikale Elemente sich zu Herren der Straße machen, Kirchen anzünden und politische Gegner überfallen, und Sturm- und Sicherheitsgarden Gewehr bei Fuß stehen zu lassen. Edenomenia ist sein Kollege vom Arbeitsministerium, der Katalane Juan Nolas, von seiner Loge erbaut. Mit ungenügenden Vollmachten ausgerüstet, sieht er sich vollkommen außerstande, der Streikbewegung, die Spanien heimtucht, Herr zu werden.

Nach deutlicher als in der Regierung sind die Risiken in der Volksfront. Die Rechte spricht schon von einem Zusammenbruch dieser Front. Was ihre einzelnen Gruppen bisher zusammenhält, ist in der Hauptsache der gemeinsame Wunsch, die für die Unterdrückung des sozialistischen Aufstandes vom Oktober 1934 Verantwortlichen zur Rechenschaft zu ziehen, ein Programmpunkt, der bisher nicht erfüllt wurde.

Am schärfsten tritt der Gegensatz innerhalb der Linken bei den beiden großen Gewerkschaftsgruppen aus, der sozialistischen Nationalen Arbeiterföderation und der sozialistischen Allgemeinen Arbeiterunion. Wie groß die Erbitterung dieser beiden „feindlichen Brüder“ gegeneinander ist, zeigt die blutigen Straßenkämpfe in Malaga mit eindringlicher Deutlichkeit. Die Sozialisten halten nicht viel von legalen parlamentarischen Methoden. Sie glauben ihre Ziele besser durch Streiks, Attentate und Sabotageakte verwirklichen zu können. Sowndhoff ist es vorgekommen, daß die Streiks der einen Dr-

ganisation durch die andere „sabotiert“ wurden, was dann jedesmal zu erbitterten Auseinandersetzungen führte.

Angesichts der wachsenden Unklarheit und Verwirrung ist es nicht verwunderlich.

daß der Ruf nach dem Diktator immer lauter wird, und zwar jetzt auch in den Reihen der Linken und Mittelparteiern.

Nach der Verfassung kann die Regierung zwar auch jetzt schon zeitweise ohne Parlament regieren. Der Umfang ihrer Vollmachten ist aber auf bestimmte Gebiete beschränkt, und außerdem muß die Regierung nach Ablauf einer bestimmten Zeit das Parlament um Entlastung bitten. Der konservative Republikaner Naura will nun eine nationale Regierung bilden, die sich aus Republikanern der Linken und der Rechten zusammensetzt und sich vom Parlament unbeschränkte Vollmachten geben läßt.

Während nun alle diese Fragen in der Schwebe sind, geht die Bildung des Wirtschaftslbens durch Streiks, Ausperrungen und Bankrotts weiter. Zahlreiche ausländische Firmen sind dabei, zu liquidieren, da es sich unter den herrschenden Verhältnissen nicht mehr rentiert, den Betrieb fortzuführen.

Verhaftung eines spanischen Generals

Madrid, 9. Juli.

General Nolas, der zur Zeit der Monarchie als Generaldirektor der spanischen Polizei eine bedeutende Rolle im politischen Leben spielte, ist in Madrid von der Polizei unter dem Verdacht der Vorbereitung einer Kustrandbewegung verhaftet worden.

General Nolas hatte in den letzten Jahren ein Kommando über spanische Truppen in Nordafrika und gehörte zu den von der Linken meistgehassten Persönlichkeiten.

Gerüchtemacher werden bestraft

Bestimmungen des neuen Strafgesetzbuches

Der Abschnitt „Störung des Volksfriedens“ in dem kommenden deutschen Strafgesetzbuch wird eine Reihe besonders wichtiger Tatbestände enthalten; vor allem auch zwei neue. Zunächst handelt es sich dabei um die böswillige Beunruhigung der Bevölkerung.“ Die amtliche Strafkommision geht davon aus, daß die Ausbreitung solcher Gerüchte in der Bevölkerung Angst und Schrecken zu erregen vermöge.

Bei der Beratung des Artikels 33 des englischen Entwurfs, wonach die Völkerverpflichtungen der Unterzeichner unberührt bleiben sollen, hat die Abordnung der Sowjetunion einen Zusatzantrag gestellt, der das ganze Problem der Durchfuhr von seetransportierten Gütern zum Zweck der Ausführung eines militärischen regionalen Abkommens von neuem aufrollt. In diesem Zusatzantrag wird in Hinblick auf den transpansportierten Beistandspakt erklärt, daß die Bestimmungen des Abkommens in keiner Weise die Aufgaben des Völkerverbundes, die Sicherheit der Nationen wirksam zu gewährleisten, beeinträchtigen dürfen. Es dürfe daher auch die Durchfuhr durch die Meerengen für Kriegszwecke nicht behindert werden, wenn sie auf Grund von Hilfsleistungsvorgängen erfolge, die der eine oder andere Unterzeichnerstaat durch Zusatzvereinbarung zum Völkerverbund übernommen habe oder noch übernehmen werde.

In der Nachmittags Sitzung der Konferenz wurde dieser Antrag von dem englischen Vertreter bekämpft. Der rumänische Außenminister Titulescu richtete darauf gegen die englische Politik den Vorwurf, daß sie die regionalen Pakte in Genf bekräftigt und in Montreux ablehne.

Bestimmungen des neuen Strafgesetzbuches

Der Abschnitt „Störung des Volksfriedens“ in dem kommenden deutschen Strafgesetzbuch wird eine Reihe besonders wichtiger Tatbestände enthalten; vor allem auch zwei neue. Zunächst handelt es sich dabei um die böswillige Beunruhigung der Bevölkerung.“ Die amtliche Strafkommision geht davon aus, daß die Ausbreitung solcher Gerüchte in der Bevölkerung Angst und Schrecken zu erregen vermöge.

Bei der Beratung des Artikels 33 des englischen Entwurfs, wonach die Völkerverpflichtungen der Unterzeichner unberührt bleiben sollen, hat die Abordnung der Sowjetunion einen Zusatzantrag gestellt, der das ganze Problem der Durchfuhr von seetransportierten Gütern zum Zweck der Ausführung eines militärischen regionalen Abkommens von neuem aufrollt. In diesem Zusatzantrag wird in Hinblick auf den transpansportierten Beistandspakt erklärt, daß die Bestimmungen des Abkommens in keiner Weise die Aufgaben des Völkerverbundes, die Sicherheit der Nationen wirksam zu gewährleisten, beeinträchtigen dürfen. Es dürfe daher auch die Durchfuhr durch die Meerengen für Kriegszwecke nicht behindert werden, wenn sie auf Grund von Hilfsleistungsvorgängen erfolge, die der eine oder andere Unterzeichnerstaat durch Zusatzvereinbarung zum Völkerverbund übernommen habe oder noch übernehmen werde.

Die Kommission schlägt demnach vor, mit Gefängnis als zu bestrafen denjenigen, der böswillig und wider besseres Wissen das falsche Gerücht ausbreitet.

Was die Völkerverpflichtung anlangt, so hat die Kommission festgestellt, daß die Vorschrift über Ausbreitung zum Völkerverbund aus dem bisherigen Strafgesetzbuch keine Bedeutung mehr habe, nachdem die Spaltung des deutschen Volkes in Klassen beseitigt ist. Doch könnten Völkerverträge auch künftig ihr freies Spiel treiben; sie könnten die Stadt, gegen die Landbesitzer aufstehen oder die Angehörigen eines Glaubensbekenntnisses gegen die eines anderen usw.

Die Kommission empfiehlt, denjenigen, der den Völkerverbund in dieser hegerischen Weise gefährdet, mit Gefängnis bis zu zwei Jahren oder Haft zu bestrafen.

It der Täter Amtsträger oder Religiondiener, soll die Strafe auf jeden Fall Gefängnis sein. Damit soll auch der R a n z e i m i t r a u c h erfasst werden. Die Teilnahme an staatsfeindlichen Verbindungen wird gleichfalls mit Gefängnis bestraft, wobei aber strafrei bleibt, wer der Behörde rechtzeitig Kenntnis gibt oder auf andere Weise das Fortbestehen der Verbindung rechtzeitig hindert.

Kampf zwischen mexikanischen Bundesstruppen und Räubern. Nach einer Blättermeldung aus Guadaluajara, schlugen Bundesstruppen in der Nähe von La Banaera eine Räuberbande. Acht Bandenmitglieder, darunter der Anführer, wurden getötet.

Generaldirektor der spanischen Polizei eine bedeutende Rolle im politischen Leben spielte, ist in Madrid von der Polizei unter dem Verdacht der Vorbereitung einer Kustrandbewegung verhaftet worden.

General Nolas hatte in den letzten Jahren ein Kommando über spanische Truppen in Nordafrika und gehörte zu den von der Linken meistgehassten Persönlichkeiten.



Mannheim, 10. Juli.

Varieté in der Vorstadt

Adolfo am Erlendhof

Mannheim ist eine Risikostadt und erstaunlich groß ist die Zahl der Trupps, die von hier oder der engeren Umgebung ihren Ausgang nahmen.

Adolfo also ist ein Kritiker von Rang. Seine Besonderheit ist ein Kraxeltanz: Auffangen von zentnerschweren Kugeln und Granaten mit dem Kopf.

Das sind die Männer der Landstraße, die gern im Bogen wohnen, und mit zu den Besten des Fachs gehören.

Die Speisengärten als Baugelände

Die Alleestraße als Fortsetzung der Max-Joseph-Straße

Das Speisengartengebiet über dem Redar, das bereits vor einiger Zeit teilweise geräumt werden mußte, wird gegenwärtig als Baugelände erschlossen.

Die Straße erhält dieselbe Breite wie die Max-Joseph-Straße, nämlich 20 Meter, sie wird jedoch im Gegensatz zu dieser Straße keine Vorgärten mehr vor den Häusern erhalten.

Goldene Hochzeit. Der frühere langjährige Oberlehrer Adolf Preller, 83 J., feiert am heutigen 10. Juli mit seiner Ehefrau, Wilhelmine geb. Mangold, das Fest der goldenen Hochzeit.

80 Jahre alt. Ein alter Mannheimer und treuer Leser der 'NRZ', Herr Jakob Strabel, Bogelstr. 10, feiert heute in schöner Müdigkeit seinen 80. Geburtstag.

45 Jahre im Dienst. Dieser Tage konnte der bekannte und beliebte Aushilfsleiter der DGG, Oberbetriebsinspektor Hans Mezahnitz, Kaiserstraße 175, auf eine 45jährige Dienstzeit bei der DGG zurückblicken.

Verlegung. Bisar Wilhelm Gage aus Urloffen wurde als Kaplan an die Herz-Jesu-Pfarrei in Mannheim angewiesen.

Wir blättern im alten Zeitungsband:

Es geschah vor 25 Jahren...

Was im Juli des Jahres 1911 im 'Mannheimer Generalanzeiger' zu lesen war

Nachrichten vom 10. Juli

Die Explosionsursache des Kriegsschiffes 'Maine'

Hain, 10. Juli. Die 'Hain. Ztg.' meldet: General Birbi, der Vorgesetzte des amerikanischen Generalkorps, der seit einiger Zeit damit beschäftigt war, das Kriegsschiff 'Maine', das infolge einer Explosion im Hafen von Havanna sank...

Der Kronprinz und die Marokkofrage

Berlin, 10. Juli. Wie das 'B. L.' meldet, begab sich gestern der Kronprinz zu einer längeren Besprechung zum Staatssekretär des Reichens v. Ritterlen-Wächter.

Der Kaiser auf der Nordlandreise

Bergen, 8. Juli. Die 'Post' 'Norden' nahm heute vor Bergen Abschied. Der Kaiser machte früh einen Spaziergang am Land, erledigte an Bord des begleitenden Kreuzers 'Kolberg' die laufenden Arbeiten.

Standalkonen in der französischen Kammer

Paris, 10. Juli. Zum Schluss der Sitzung brachten die Sozialdemokraten wiederum einen Antrag auf Wiedereröffnung der Eisenbahnen ein.

Der 'Panther' auf der Heimreise

London, 10. Juli. (Von unserem Londoner Büro.) Der Vertreter der 'Daily Mail' in Tanger telegrafiert, er habe das folgende Funk-Telegramm aus Agadir erhalten: Das deutsche Kanonenboot 'Panther' kam aus Agadir hier an und ging bereits am Abend wieder nach Deutschland weiter.

Eingeborenen mit großer Freude aufgenommen. Der Vorka des Sub-Stammes kam an Bord des Schiffes, um die Deutschen zu begrüßen.

Aus Stadt und Land

Ein großer Menschenauflauf in O 6

Ein großer Menschenauflauf entstand gestern abend um 7 Uhr vor dem Warenwarengeschäft von Gelsow. Zwei Künstlerinnen, die gegenwärtig hier gastieren und das Geschäft oft zu Einkäufen ausluden, machten diesmal im Laden Schlag.

Wiedloch, 9. Juli. In Not brannten Sonntag

abend vier Doppelwohnhäuser und 9 Schuppen vollständig nieder. Man glaubt, daß der Brand durch mit Feuer spielende Kinder verursacht wurde.

Aus Ludwigsweiler. Mit der Ortschelle

einem für eine werdende Großstadt ganz ungewöhnlichen Publikationsorgan — wurde die Bürgerchaft auf gestern abend zu den Gemeindevorstellungen einberufen.

Rekruteneinstellung — Rekrutenriegen. Im Oktober

6. J. erfolgt wieder wie alljährlich die Einstellung der Rekruten. Da erscheint es denn angebracht, die angehobenen jungen Vaterlandsvorweiser auf die Vorteile einer guten turnerischen Schulung hinzuweisen.

Der Minister des Kultus- und Unterrichts Pp. Dr. Wacker zur Werbeaktion der NSV:

„Das Wissen um die Gemeinschaft, ihre Aufgaben und Pflichten ist heute wieder ein selbstverständliches Gemeingut aller Volksgenossen geworden.“

D. Hammer

seit Jahren die Einrichtung getroffen, alljährlich zur Zeit der Musterung jungen Rekrutenriegen ins Leben zu rufen, welche die zum Militär ausgebildeten Mitglieder unter der Leitung militärisch ausgebildeter Vorwarter auf den Militärdienst vorzubereiten haben.

Wiedloch, 9. Juli. In Not brannten Sonntag abend vier Doppelwohnhäuser und 9 Schuppen vollständig nieder.

Aus Ludwigsweiler. Mit der Ortschelle — einem für eine werdende Großstadt ganz ungewöhnlichen Publikationsorgan — wurde die Bürgerchaft auf gestern abend zu den Gemeindevorstellungen einberufen.

Zwei Mannheimer Priesterjubiläen

Religionsprofessor Stephan Frickhofen und Stadtpfarrer Franz Laver Würle feiern am kommenden Sonntag ihr 25jähriges Priesterjubiläum.

Professor Frickhofen hat nach einigen Bistumsstellen in Ettlingen und Bruchsal 1915 die Pfarrei St. Joseph erhalten und wurde 1921 Religionsprofessor an der katholischen Mädchenschule 'Luisenanstalt'.

Stadtpfarrer Dr. Laver Würle wurde 1911 ausgereicht und kam als Kaplan nach Nördl. Oberbühlertal und Mannheim-Käfertal.

Geistliche Jubiläumfeier. Weill. Rat Wilhelm Diebler feierte sein 45jähriges Priesterjubiläum in einem in der Liebfrauenkirche gehaltenen Festgottesdienst.

Nachtrag zur Bekanntmachung vom 8. Juli 1938 über Erlassung militärisch ausgebildeter Wehrpflichtiger älterer Geburtsjahrgänge.

Freier Sonntag im hiesigen Schloßmannem. Um allen Volksgenossen die Möglichkeit zu geben, die Augenblicke Sonderausstellung 'Wom Feils zum Edelstein' zu besuchen, ist der Eintritt Sonntag, den 12. Juli 1938, unentgeltlich.

Fünf Schuß - 60 Ringe!



Das ist der Traum eines jeden Schützen. In den Zieltagern der Hitlerjugend ist jedem Teilnehmer reichlich Gelegenheit zur sportlichen Ausbildung gegeben.

In dem Südweimarlager der Hitlerjugend, das in der Zeit vom 26. Juli bis 18. August 1936 bei Offenburg durchgeführt wird, steht der HJ ein eigener Schießstand zur Verfügung.



LINGEL Der deutsche Herrenschuh für Beruf · Sport · Reise



Verkaufsstelle: MANNHEIM O 6,5 Planken

rein arisch!

EDUARD LINGEL · SCHUH-FABRIK A. G. · ERFURT

rein arisch!

Kraft durch Freude

Wanderungen bei Urlaubsdreien. Bei der Fahrt Nr. 26 vom 11. bis 13. Juli und auch bei anderen Urlaubsdreien, die wir jeweils veröffentlicht werden, werden verschiedene Wanderungen durchgeführt. Für die Teilnehmer an diesen Wanderungen ermäßigt sich der Preis bei der U3 auf 25,30 A, da einige Leistungen weglassen. Die Kammerdungen müssen mit dem Berner Wanderguide "Kraft durch Freude" gemacht werden.

Urlaubsdreie Nr. 26 vom 11. bis 13. Juli - Müggel. Die Karten können ab heute bei den Geschäftsstellen abgeholt werden. Den annahmefähigen Fahrplan geben wir nach an dieser Stelle bekannt.

Eingelagerte Urlaubsdreien nach Oberbayern. Einem dringenden Bedürfnis abzugeben, wurden für die Monate Juli-August zwei weitere Urlaubsdreien angelegt. Die U4 vom 20. Juli bis 6. August 1938 in den Salzbergen, Oberbayern (Wegend Titimonsal, Rotten 22,00 A und die U5 vom 20. Juli bis 6. August 1938 in der Gegend Rotten 22,10 A. Kammerdungen müssen sofort abgeholt werden.

Reisebürofahrt in den Schwarzwald am 12. Juli. Ausgangspunkt und Zielort: Titimonsal. Die Wanderungen haben wir an dieser Stelle schon bekanntgegeben. Die Karten sind bei den Geschäftsstellen P 4, 4/5, Zimmer 11, Aufbühre 1, Raststätte 25 und Redaran, Pflanzstraße 6, sowie bei allen Rast- und Erholungsstellen erhältlich. Preis 210 A ohne Verpflegung. Abfahrt Mannheim-Ost, gegen 6:30 Uhr. Rückkunft etwa 22 Uhr. Der Zug hält in Redaran, Rheinau, Schwenningen, Heidenheim und Reutlingen.

Reisebüro nach Rottweil-Wehringen am 12. Juli. Abfahrt in Mannheim 6:15 Uhr. Zugfahrt bis Wehringen. Mit dem Schiff bis Rottweil und zurück bis Wehringen. Rückfahrt in beiden Richtungen. Preis 5,90 A mit Mittagsessen. 4,80 A ohne Mittagessen. Rückfahrkarte von Wehringen. Die Karten sind ab heute bei den oben genannten Stellen erhältlich.

Sport für jedermann

Sonntag, 12. Juli
Reichsportplatz (Frauen und Männer): 9 bis 11 Uhr Stadion, Spielplatz 2
Reichsportplatz (Frauen und Männer): 9 bis 11 Uhr Stadion, Spielplatz 2
Schüler-Sport: 9 bis 10 Uhr Stadion, Gymnastikhalle.
Tennis (Frauen und Männer): jeweils von 9 bis 10 und 10 bis 11 Uhr Tennisplatz Stadion.

Wetter-Aussicht

Wetterbericht des Reichswetterdienstes, Ausgabeort Frankfurt a. M., vom 10. Juli: Die Großwetterlage ist unverändert. Es liegt sich noch immer die Zufuhr feuchter, aus den verschiedensten Gebieten des Atlantik kommender Meeresluft fort. Aufsteigende feuchtwarme Subtropikluft gab dabei an gestrigen Donnerstag zunächst Anlaß zu landregenartigen Niederschlägen. Dann kam es noch zu einzelnen teilweise gewittrigen Schauern. Abends einbrechende frische Meeresluft verursachte besonders heftige Niederschlagsintensität mit merklicher Abkühlung. Eine durchgreifende Besserung der ungenügsamen Witterung ist vorerst noch nicht abzusehen.

Vorauslage für Samstag, 11. Juli
Nach verbreiteten Regenfällen wieder mehr wechselnd bewölkt mit einzelnen Schauern bei schwachen und westlichen Winden, Temperaturen wenig geändert.

Schichttemperatur in Mannheim am 9. Juli 1938:
+ 22,8 Grad, tiefste Temperatur in der Nacht zum 10. Juli: + 12,6 Grad; heute früh 1/8 Uhr: + 14,6 Grad.
Niederschlagsmenge in der Zeit von gestern früh 1/8 Uhr bis heute früh 1/8 Uhr: 0,9 Millimeter = 0,9 Liter je Quadratmeter.
In den Rheinhöhen wurden heute vormittag 7 Uhr + 10 Grad Wasser- und + 14 Grad Luftwärme gemessen.

Wasserspeicherbeobachtungen im Monat Juli

Speicher-Beleg	6.	7.	8.	9.	10.	Speicher-Beleg	7.	8.	9.	10.
Rheinhafen	3,5	3,7	3,7	3,8	4,0	Speicher-Beleg	4,6	4,7	4,7	4,7
Speicher	2,1	2,0	2,0	2,0	2,2	Speicher	-	-	-	-
Speicher	3,9	3,9	3,9	4,0	4,0	Speicher	-	-	-	-
Speicher	5,7	5,6	5,6	5,6	5,6	Speicher	-	-	-	-
Speicher	4,9	4,9	4,9	4,9	4,9	Speicher	-	-	-	-
Speicher	3,2	3,2	3,2	3,2	3,2	Speicher	-	-	-	-
Speicher	2,9	3,0	3,0	3,0	3,0	Speicher	-	-	-	-

Heidelberger Querschnitt

Die Heidelberger Klinikneubauten

Karlsruhe, 10. Juli. In den Klinikneubauten in Heidelberg wird gemeldet: Bald nach der Nachtübernahme beschloß die nationalsozialistische Regierung, den schon seit Jahren geplanten Neubau der Chirurgischen Klinik auf einem am rechten Ufer des Neckars gelegenen und für Universitätszwecke bereitgestellten Gelände zu errichten. Vor Inangriffnahme eines so beträchtlichen Bauvorhabens, wie es die neue Chirurgische Klinik mit einer Bauausgabe von mehreren Millionen Mark darstellt, mußte geprüft werden, wie sich der Neubau mit den künftig auf dem Gelände zu errichtenden Kliniken in einem geschlossenen Krankenhausbaugebiet zweckvoll zusammenfügen läßt. Der Minister des Kultus und Unterrichts beauftragte daher das Bezirksbauamt Heidelberg, einen generellen Bebauungsplan zu entwerfen.

Der Entwurf wurde zunächst im Plan und dann nach grundsätzlicher Genehmigung durch das Ministerium wie durch die Stadt Heidelberg auch im Modell festgelegt.

Die Heidelberger Kliniken heben zum größten Teil seit den 80er Jahren des vorigen Jahrhunderts im Bergheimer Viertel am linken Ufer des Neckars. Während sie sich hier zur Zeit der Entstehung in ruhiger Lage vor den Toren der Stadt befanden, sind sie heute in den stärksten häßlichen Verkehr hineingeworfen, so daß ihre Verlegung auch abgesehen vom hohen Alter der Bauten unerlässlich geworden ist.

Neben den Kliniken sind die naturwissenschaftlichen Institute in der Nähe zum großen Teil in ähnlich alten, zum Teil in wesentlich älteren Gebäuden seit vielen Jahrzehnten untergebracht. Auch für sie muß in absehbarer Zeit ein den derzeitigen Erfordernissen entsprechender Ersatz geschaffen werden. Es lag daher nahe, zusammen mit den Kliniken auch die Unterbringungsmöglichkeit für diese Institute auf dem verfügbaren Platz und seiner etwa nötigen Erweiterung zu untersuchen. Das Ergebnis ist der nunmehr fertige Entwurf, nach dem die neuen Kliniken erbaut werden sollen.

Was die Gewerbe- und Lebensmittel-polizei berichtet

Im Juni wurden in 35 Milchbetrieben 60 Milchproben, darunter 10 Proben Markenmilch und 2 Proben Schafmilch und außerdem in 22 anderen Gewerbebetrieben 41 Proben sonstiger Lebensmittel erhoben und zur Untersuchung abgeliefert. Ferner wurden in 435 Fällen Kontrollen bei Gewerbebetrieben in Bezug auf das Gaststättengesetz und die Gaststättenverordnung, die Verordnung in Bezug auf den Verkehr mit Speiseeis, die Arbeitszeitverordnung, die Verordnung über Beschilderung und

Preisaufzeichnungen von Waren, die Eier- und Futtermittelverordnung, das Maß- und Lebensmittelgesetz, die Verordnung über den Verkehr mit den Erzeugnissen der Margarinefabriken und Delikatessen (Verwendung von Kunstspeisefetten in Bäckereien und Konditoreien sowie in Wirtschaften und Hotels), die Maß- und Gewichtsverordnung, sowie in Bezug auf das Wandergewerbe (Wandierer und Schausteller) und auf Erfüllung ergangener Auflagen vorgenommen. Daraus ergaben sich zwei Verurteilungen wegen Uebertretung der Gewerbeordnung.

Zur Aufrechterhaltung der Arbeitszeitverordnung (Verbot nach Ladenschluß), eine Person wegen Vergehens gegen das Gaststättengesetz, eine Person wegen Vergehens gegen das Einzelhandelsabgabengesetz, eine Person wegen Vergehens gegen die Schlachtviehverordnung, drei Personen wegen Zuwiderhandlung gegen die Anordnung Nr. 6 des Garten- und Weinbauwirtschaftsverbandes, sechs Personen wegen Uebertretung der Gewerbeordnung, eine Person wegen Uebertretung der Schlacht- und Viehhofverordnung (Heischbeschau), eine Person wegen Uebertretung der Wogenmarkenverordnung und drei Personen wegen Uebertretung des Maß- und Gewichtgesetzes.

Eine Verdunkelungsübung findet am kommenden Montag von 21.30 bis 23.30 Uhr im Stadteil Rohrbach statt. Sie erfolgt den ganzen Stadteil. Die erste große Verdunkelungsübung hatte in der Mittelstadt stattgefunden, die zweite im Stadteil Neuenheim.

Zuwachs im Tiergarten. Im Tiergarten ist in den letzten Wochen allerdaher Zuwachs eingetroffen. Es kamen von auswärts zwei junge Löwen und ein sibirischer Bär, der sehr hübsch gemacht hat. Das Paar hat ein junges bekommen.

10 neuerbaute Wohnhäuser wurden nach den Feststellungen der Statistischen Abteilung des Stadtmagistrats I im zweiten Vierteljahr 1938 in Heidelberg bezugsfertig und hauspolizeilich abgenommen.

Davon waren 15 Einfamilienhäuser, 30 Neubauten haben je zwei und fünf Neubauten je drei Wohnungen. Außerdem wurden durch Um- bzw. Umbau 21 Wohnungen neu erstellt, so daß also ein Gesamtzuwachs von 93 Wohnungen mit zusammen 303 Wohnräumen zu verzeichnen ist.

Heidelberger Veranstaltungen

Abend: Heidelberg - Vermählung und Aufgabe, Heidelberger Kunstverein: Musikalische "Trasche Kunst der Gegenwart".
Nach der neuen Universität: Kantatenabend, 20 Uhr. Vom kulturpolitischen Arbeitsrat der Reichsjugendführung veranstaltet für die Elternhäuser der Dittlerjugend.
Samstag: Gauschule zum Selbstunterricht, 20 Uhr.
In den nächsten Tagen
Vom kulturpolitischen Arbeitsrat der Reichsjugendführung: Volkstanzabend an dem Turnplatz in Heidesheim (11. Juli), Vorstellung der Reichsoperette (12. Juli).

Garten- und Weinbauwirtschaft. Es wird nicht dem Verbraucher ein nahrhaftes und wertvolles Produkt aus dem Obst zu einem außerordentlich billigen Preis angeboten.

Es war vorgezeichnet, bis zum 30. April 1938 etwa 60 v. H. der Gesamtmenge = 600.000 Da, dem Verbrauch zuzuführen. Da jedoch der Absatz hinter den Erwartungen zurückblieb, was im wesentlichen darauf zurückzuführen sein dürfte, daß die Verbraucherschaft über die verbilligte Marmelade nicht genügend aufgeklärt war, macht sich eine Werbung hierfür notwendig.

Führerflucht wird streng bestraft

Kraftwagenfahrer läßt schwerverletzten Radfahrer liegen

Eine Entlassung erlebte der 33 Jahre alte Kraftwagenfahrer Phil. Hochreiter aus Rheingönheim vor dem Einzelrichter, der einer Strafe ebenso zu entweichen suchte wie bei dem schweren Unfall, den er am 6. April, vormittags 9 Uhr, in der Richard-Wagner-Straße verursachte. Rechts und links führen vorwiegend zwei Handkarrn, hinter dem einen Karren in kurzer Entfernung, stadtmwärts ein Radfahrer namens Eugen Ohnemann von hier.

Im 40 bis 50-Kilometer-Tempo fuhr er in den offenen Raum von vier Meter in Richtung Schlachthof hinein - ein lauter Krach und der Radfahrer lag schwer verletzt auf dem Schwerg. Rechte Schulterverrenkung, innere Verletzungen waren das Ergebnis. Er ist jetzt noch im Krankenhaus. Es ist nicht abzusehen, ob der Radfahrer dauernden Schaden davonträgt.

Gefahren und schon war der Urheber auf und davon.

Aber es gelang später, den Täter festzustellen. An den Richter stellte er die Summe, ihm zu glauben, daß er von dem ganzen Vorfall nichts gesehen und gehört habe. Er wisse gar nichts von einem Radfahrer, der ihm in den Weg gekommen sei. Drei Zeugen (einer von einem Fenster aus) hörten von weitem den Krach. Das war denn doch die Verlogenheit auf die Spitze getrieben.

Der Vertreter des Nebenklägers geriet so in Dornen, daß er ihm durch die und dann die Meinung über diese Unverschämtheit sagte. Hochreiter hatte es sich selbst auszusprechen, daß der Richter bei diesem Rang an Pflichtverstoß ihm gegenüber eine Gefängnisstrafe von 6 Wochen wegen Fahrerflucht, einen Monat Gefängnis wegen Körperverletzung, zusammengerchnet auf zwei Monate Gefängnis ausdriprag und damit über den Antrag des Vertreters der Anklage hinausging. Der Vorsitzende schloß sich in der Urteilsbegründung aus dessen Charakterisierung des Angeklagten an. Immer und im-

mer werde in der Presse bei der Registrierung der Unfälle zum langsamen Fahren ermahnt. Besonders verheißt das Volk nicht, daß es immer noch Leute gebe, die, wenn sie einen Menschen auf der Straße fahrlosig verletzen, ihn einfach hilflos liegen lassen und sich so der Verantwortung zu entziehen versuchen. Das Volk empfindet verlangt eine strenge Abmahnung solcher absichtlichen Gefährdung gegenüber den Mitmenschen. Mit einem verblüfften Gesicht zog der Angeklagte ab.

**** Jahresfeier des kath. Frauenbundes.** Der Mannheimer Zweigverein des kath. Frauenbundes hatte seine Mitglieder zu der Jahresfeier in die Untere Pfarrkirche eingeladen. Stadtpfarrer Wahr predigte in der kirchlichen Feierstunde vor einer großen Anzahl Frauen und Mütter über die Bedeutung der kath. Frau und Mutter und über die verantwortungsschwere Aufgabe gegenüber Kirche, Volk und Familie.

Blick auf Ludwigshafen

Bärenzwinger für den Hindenburgpark

Ein Tierparkwärter von Hagenbach wurde angeklagt in Ludwigshafen, 10. Juli. Unsere Stadtverwaltung demüßt sich bekanntlich mit allem Über, den schönen Hindenburgpark immer weiter auszubauen, um seine Anziehungskraft auf die Besucher noch mehr zu steigern. Wesentlich bereichert wurde der Park durch die Schaffung eines neuen Tiergartens. Dieser Tierpark erfährt schrittweise seinen Ausbau. Zur Zeit befindet sich nun auch ein Bärenzwinger im Bau, der sich bereits seiner Fertigstellung nähert. Um dem Tierpark eine sachgemäße Pflege angeheben zu lassen, hat die Stadtverwaltung inzwischen einen Tierparkwärter aus dem Hagenbacher Zoo angeheilt. Im nördlichen Parkgebiet wird zur Zeit auch eine Erweiterung des Kinderpielplatzes vorgenommen. Auch in naturkundlicher Beziehung plant die Stadtverwaltung, den Park noch immer weiter auszubauen. Zu erwähnen ist schließlich das einschlägige neue Vorhaben, welches sich auf die Errichtung eines Steingartens bezieht, in dem alle vorkommenden Steinarten zu einem späteren Zeitpunkt den Parkbesuchern auf sehr reizvolle Weise zur Schau geboten werden sollen.

Spätklebung der Briefkästen

H Ludwigshafen, 10. Juli. Die Vororte der Sawoerstadt Mannheims waren bisher mit Bezug auf die Spätklebung ihrer Brief-

kästen nicht viel besser dran als die abgelegenen Dörfer der Pfalz. Wer nicht vor 18 Uhr seine Post dem Raften anvertrauen konnte, hatte keine Möglichkeit mehr, sie am nächsten Morgen in Händen der Adressaten zu wissen. Anlässe zur Besserung sind jetzt erfreulicher Weise zu sehen. So teilt das Postamt Ludwigshafen mit,

daß die Briefkästen der inneren Stadt künftig zwischen 23 und 24 Uhr zum letzten Male geleert werden. In den nächsten Tagen werden die Tafeln mit den Verzugszeiten entfernt und neu beschriftet.

Bis zur Wiederanbringung sollen an den Kästen diese Tafeln. Die Uhr mit den Hinweilsbuchstaben zeigt nur eine weiße Scheibe an. An den Briefkästen, die in die Spätklebung nicht mit einbezogen sind, ist der nächstgelegene Briefkasten angezeichnet, der zwischen 23 und 24 Uhr geleert wird.

Heilige Veranstaltungen

Hindenburgpark: 16 bis 18 und 20 bis 22 Uhr Konzert des Corpspsal-Oberleiters. Abends Vermählung der Heidenheimer Erika und von Emil Vogt (Rath-Heidenheim).
Heidenheim: 18 bis 20 Uhr Filmabend des Bildungsausschusses "Vogelwiese".
Völkische:
Ufa-Film in Walsdorf: "Der Schmelzberg" - ein deutscher Sieg -
Ufa-Film in Walsdorf: "Der Schmelzberg" - ein deutscher Sieg -
Ufa-Film in Walsdorf: "Der Schmelzberg" - ein deutscher Sieg -
Ufa-Film in Walsdorf: "Der Schmelzberg" - ein deutscher Sieg -
Ufa-Film in Walsdorf: "Der Schmelzberg" - ein deutscher Sieg -

Baue mit an der glücklichen Zukunft deines Volkes! Werde Mitglied der NSV.!

Die Unterhaltungsseite der „N.M.Z.“

Tausendjähriger U-Boot-Traum

Aus der Geschichte der Unterwasserfahrt

Vor zwanzig Jahren, am 10. Juli 1918, landete das deutsche Gandy-U-Boot „Deutschland“ zum Ernteanfang der ganzen Welt in Baltimore.

Das erste deutsche Unterseeboot wurde vor dreißig Jahren, 1888, in Dienst gestellt. Aber nicht erst seit dieser Zeit beschäftigten sich kühne Menschen mit dem Gedanken, auch unter Wasser fahren zu können, sondern dieser Wunsch ist weit über tausend Jahre alt. Aus jener Zeit stammt ein Spielmannslied „Salman Morolf“, das von den ledernen Unterseebooten des Tausendkämpfers Morolf erzählt. Selber erfahren wir über die Bau- oder Gebrauchsweise dieser abenteuerlichen Schiffe nichts Näheres als die Tatsache ihres Vorhandenseins. Um das Jahr 1500 erzählt uns der berühmte Bischof von Uppsala, Olaf der Große, daß sich Seeräuber, die aus Grönland kamen, lederner Unterwasserboote bedient haben womit sie Menschen und kostbare Güter raubten. Ist das Wahrheit oder hat die Phantasie des Bischofs solche Unterboote entworfen, damit er das plötzliche Auftauchen und Verschwinden der Seeräuber erklären konnte? Wir wissen es heute nicht mehr. Nur eins steht fest, daß bereits Leonardo da Vinci technische Pläne für Unterwasserboote ausgearbeitet hat, die sicherlich aus einer Verwirklichung genau so gut Standeshalten hätten wie das meiste, was kühne Erfinder nach ihm erbauten. Das erste wirkliche Unterseeboot soll dann Cornelius Drebbel im Jahre 1624 erbaut haben. Aus dem Bericht eines Zeitgenossen erfahren wir, daß der „Luftschiffahrt“ auf der Themse vorgeführt worden sei und den besten Jubel der Bevölkerung mit seiner „kurzen Stummelmaße und dem bebenden Schwanz“ ausgelöst hätte.

Das erste Unterseeboot, das während eines Krieges als Waffe eingesetzt wurde, erlangte 1776 David Bushnell. Dieses erste Kriegs-Unterwasserboot kam während des Krieges zwischen Europa und den amerikanischen Kolonien zur Anwendung. Das Boot war aus bestem Ebenholz hergestellt und hatte eine fast kugelförmige Form. Die größte Aufmerksamkeit wandte der Erfinder natürlich auf die Sicherung der Bootsmaschinen. Jede mögliche Vorkehrung war angewandt worden, um die Maschine wasserdicht zu halten. Der Bootsführer saß durch ein kreisförmiges Loch an der Spitze des Bootes in das Innere hinein. Dieser Eingang konnte durch eine Metallplatte, in die dicke Glasplatten eingelassen waren, fest von der Außenwelt verschlossen werden, so daß keine Gefahr des Wasser Eindringens beim Unterwasserfahren bestand. Damit das Boot sich in der richtigen Lage hielt, war am Boden ein Bleigewicht von rund 300 Kilogramm befestigt, wovon aber im Notfall 200 B. bei Notfallschwimmapparaten, bis zu 100 Kilogramm abgeworfen werden konnten. Das Sinken des U-Bootes geschah durch Aufnahme von Wasser in Wasserbehälter, während man beim Steigen durch zwei Krantumpfen das Wasser wieder daraus entließ. Bushnell's Unterwasserboot wurde durch eine Kri-Fischlöcher gesteuert, die sich auf einer Seite befand, während auf der anderen Seite zwei nach Art von Windmühlenspielen an einer Achse befestigte Ruder waren.

In dem ganzen Unterseeboot war nur ein einziger Raum für den Führer vorhanden, in dem dieser gerade stehen und die verschiedenen Maschinen bedienen konnte. Das spärliche Licht dieses Raumes kam von dem Kompass, der im Innern des Schiffes mit zwei Stücken phosphoreszierenden Holzes versehen war. Die Geschwindigkeit, die Bushnell

erreichte, betrug bei ruhiger See etwa 5 Kilometer in der Stunde. Selbstverständlich mußte der Bootsführer auch bei Unterwasserfahrten die jeweilige Tiefe ablesen können. Zu diesem Zweck hatte der Erbauer eine Röhre konstruiert, die mit dem Außenwasser in Verbindung stand. In dieser Röhre lag ein Rohr auf und ab, je nachdem das Schiff stieg oder sank.

Da dieses Unterseeboot aber nun zu Kriegszwecken erbaut worden war, mußte auch die Bewaffnung gedacht werden. So wurde in einen einfachen hölzernen Behälter eine Ladung von 65 Kilo Schießpulver getan, die durch ein Flintenschloß aus Feuerstein im Zusammenhang mit einem Mörser zu einer bestimmten Zeit entzündet werden konnte.

Damit war Bushnell's Unterwasserboot vollständig und konnte im Krieg auf seine See- und Kampftätigkeit versucht werden. Allerdings wollte der Erfinder sein Leben doch nicht seiner eigenen Erfindung anvertrauen, sondern lenkte dafür drei Soldaten an, die ihm der sehr interessierte amerikanische General Parson zur Verfügung stellte. Einer dieser drei Vorkämpfer versuchte dann nach einigen erfolgreichen Probefahrten eines der vor Newport liegenden englischen Kriegsschiffe in die Luft zu sprengen. Ehe aber der Zeitzünder seiner Schießladung zur Entzündung kam, wurde sein Boot bemerkt, und die Engländer nahmen seine Verfolgung auf. Nur mit Mühe entronn er der Gefangenschaft. Von dem Kommandanten dieses U-Bootes haben wir auch die erste Schilderung von Bushnell's Schiff erhalten.

In Europa war es dann wenige Jahre später Robert Fulton, der berühmte Erfinder des Dampfschiffes, der ein Unterseeboot erbaute. 1797 führte er seine Erfindung dem Direktorium der französischen Republik vor. Aber erst 1801 wurden ihm in Havre, Rouen und Brast Verfahrtsfahrten gestattet. Mit seiner „Rattillon“ blieb Fulton in Brast bereits mit drei Begleitern in einer Tiefe von 30 Fuß über eine Stunde unter Wasser. Später gelang es ihm sogar, eine Tauchdauer von etwas mehr als 4 Stunden unter der Seine zu erreichen. Interessant ist, daß dieses Unterseeboot durch Menschenkraft betrieben wurde. Wichtig war auch für Fulton die Bewaffnung seines U-Bootes. Er ersand dazu ein schwimmendes Torpedo, das mit Leinen an dem U-Boot befestigt blieb und von diesem aus entzündet werden konnte. Bei seinen Sprengversuchen in Frankreich, England und Amerika hatte er vollen Erfolg. So wurde die Brian „Dorothea“ von einem seiner Torpedos zerstört.

1851 ist es ein Deutscher, der Unteroffizier Wilhelm Bauer, der den Gedanken einer unterseeischen Schifffahrt zum erstenmal verwirklicht. Sein „Brandtaucher“, ein dem Seebund ähnelndes Holzschiff, legte am 1. Februar 1851 die erste Versuchsfahrt zurück. Als das Boot sich in einer Tiefe von 88 Meter befand, erwiderte es sich als zu schwach gebaut und verbrach. Nur durch seine Geistesgegenwart retteten sich Bauer und seine zwei Matrosen. Die Ursache dieses Unglücks war im wesentlichen im fehlenden Kapital zu suchen. Das Boot war nach seinen Plänen 2 Meter breit und 8 Meter lang und konnte 30 Kubikmeter Inhalt fassen. Aber die vorgesehene doppelte Wand und andere Sicherheitsmaßnahmen mußten wegen Geldmangels weggelassen und so mifglück der Versuch.

Die Brauchbarkeit der Erfindung ergab sich indes, als Bauer 1863 nach den gleichen Plänen einen neuen Brandtaucher baute, den er „Teufelsa“ nannte. Er konnte mit dem Boot zwischen Kronstadt und Petersburg mit 10 Mann Besatzung 135 Ver-

BILDER VOM TAGE



Die Nacht von Longchamp

Auf dem Rennplatz von Longchamp wurde auch in diesem Jahre wieder ein Rennen bei Nacht durchgeführt, wobei der Rennplatz durch Feuerwerk künstlich erleuchtet wurde. (Weißbild, R.)



Tokios gesünderes Kind wird prämiert

Die Mütter von Tokio mit ihren Kindern beim Wettbewerb. In der Mitte auf dem Arm des Preisrichters der kleine Sieger, der das Prädikat „das gesündere Kind Tokios“ erhält. (Weißbild, R.)

suchsfahrten erfolgreich ausführen. Als Antrieb diente ein U-Boot Muskelkraft. Die Drehungen der großen Treibräder wurden durch mehrere Uebertragungen auf die Schiffswelle übertragen, dabei konnten in 15 Minuten 2400 Schritt zurückgelegt

werden. Später gelang es Bauer noch, Unterseeboote herzustellen, die bei Schießversuchen im Starnberger See zeigten, daß man in 11,8 Meter Tiefe eiserne Platten durchschießen konnte. K. J. Sch.

Erfolgreiches Musizieren

2. und 4. Vorführungabend der Mannheimer Musikfestspiele

Nach dem schönen Auftakt der beiden ersten Vorführungabende hatten die Besucher des 2. und 4. Abends Gelegenheit, festzustellen, daß auch in der Mittel- und Oberstufe sehr beachtenswerte Leistungen geboten wurden. Die Schüler und Schülerinnen, die an diesen beiden Abenden auftraten, fesselten außer der technischen Sicherheit durch zunehmende feinfühlerische Reife. Man konnte seine Freude daran haben, mit welcher Ruhe insbesondere die heranwachsenden Klavieristen an den Flügel traten und die zum Teil recht umfangreichen Vortragsstücke fast durchweg aus dem Gedächtnis darboten. Zu vermeiden wäre lediglich bei Chopin eine Ueberlastung mit Ausdrucks, namentlich bei Verzerrungen, die nach dem Wunsch des Meisters sehr ansächtig gebracht werden sollen.

Insbesondere die Vortragsfolge des 4. Abends überraschte durch die Fülle der sorgfältig ausgeführten pianistischen Darbietungen, und man war wiederholt Zeuge, wie die Zuhörer angesichts einer derartigen fortwährenden Biedererfüllung mit der sich zwei jugendliche Spieler für Webers „Aufsorderung zum Tanz“ und sein „Rondo brillant“ einließen, mit ihrem Gehör kaum zurückhalten vermochten. Wenn trotz der vielfachen Beanspruchung der heutigen Jugend so erfreuliche Leistungen geboten werden, so ist dies ein Beweis dafür, wie zielbewußt die heutige Musikpädagogik die ihr anvertrauten Begabungen fördert. Es handelt sich nicht so sehr um von langer Hand vorbereitete Paradestücke, sondern an der technischen Durchbildung sowie an der sorgfältigen Ausarbeitung jeder Einzelheit trat deutlich zutage, daß die Spieler die schwierigen Stücke inhaltlich und technisch wirklich beherrschten, ja, daß ihr Können noch erheblich über das gewöhnliche Stück hinausreicht.

Auch die Gesangstudierenden zeigten in erfreulicher Entwicklung und es muß den verantwortlichen Lehrkräften zum Lob gesagt werden, daß die jungen Sänger und Sängerinnen auch zur erforderlichen Gemeinschaftlichkeit in rhythmischer Hinsicht erzogen wurden, worauf besonders Wert zu legen ist.

Auch hier trug die Sicherheit des Vortrags viel zum Gelingen bei und das Publikum hielt mit herzlichem Beifall feierndes jurid. Zu erwähnen sind ferner Proben erfreulicher tonsetzlicher Begabung, mit bei Edmund Röscher, von dem drei frisch und ungekünstelt empfundene deutsche Lieder gespielt wurden und durch ihre ansprechende musikalische Aufführung angenehmen Eindruck erweckten. Auch die Ensemble-Darbietungen ließen sorgfältige Vorbereitung erkennen.

Von den Lehrkräften, denen die Schüler und Schülerinnen für die sorgfältige Unterrichtsweise und die dadurch erzielten Erfolge zu Dank verpflichtet sind, waren am 2. und 4. Vorführungabend be-

Ehrung deutscher Wissenschaftler

Anlaßlich seiner 40 Hauptversammlung in München verlieh der Verein Deutscher Chemiker dem Professor Dr.-Ing. G. Hättig in Prag für seine Verdienste um die Entwicklung der Kenntnisse von der Wandlung der Formen fester Stoffe im Verlauf chemischer Reaktionen die Justus-Liebig-Gedenkmünze.

Professor Hans von Euler-Chelpin, der bereits 1929 mit dem Nobelpreis ausgezeichnet wurde, wurde wegen seiner bahnbrechenden Forschungen über den Aufbau und die Wirkungsweise der Fermente zum Ehrenmitglied des Vereins Deutscher Chemiker ernannt. Der in Augsburg gebürtige Gelehrte ist seit 1918 Mitglied der Königlich Schwedischen Akademie der Wissenschaften und ihres Nobelpreiskomitees für Chemie.

Schließlich erhielt Dr. habil. Rudolf Tscheske in Göttingen für seine Untersuchungen über Digitalisglykoside und Digitalisaponine den in diesem Jahre zum ersten Male verliehenen G. Duisberg-Gedächtnispreis. Diese Stiftung soll der engen Verbundenheit Carl Duisbergs mit der chemischen Forschung und Lehre Ausdruck geben und sein Andenken, insbesondere bei dem heimischen Nachwuchs der drei Hochschulen, an denen C. Duisberg studiert hat, lebendig erhalten. Zu diesem Zwecke wird jährlich eine hervorragende selbständige wissenschaftliche Experimentalarbeit eines jüngeren Chemikers, die an den Universitäten Göttingen, Jena oder München ausgeführt wurde, mit einer ehren-

teilig (in alphabetischer Reihenfolge) die Herren (Klavier): Herbert Bertram, Hans Jurmetsberger, Karl Rinn und Adolf Schmitt, Geige: Fritz Fröh, Damen (Klavier): Johanna Haldenwang, Winchen Körner, Frida Köstler, Wehren, Erna Koedig, Gertrud Scharrf, Verti Schilling, Efriede Schatt, Hilde Schroed, Helene Sobin, Erna Walden, Hanni Berber-Mömer, Violine: Leonore Godek-Fuchs, Cello: Elise Michaelis, Celang: Margarethe Brandes, Guiti Gröber, Marianne Keller-Heimig, Edl. Aneller, Johanna Pfaffe und Frau Rora Vogel-Zimmermann.

den Anerkennung befangen gegeben und mit einem Geldpreis ausgezeichnet. Bei den Arbeiten des diesjährigen Preisträgers handelt es sich um Untersuchungen über pflanzliche Herzgifte (Digitalis-Heilmittel).

© Großes Abschiednehmen im Nationaltheater. Heute, Freitag, 9 Uhr: „Der Troubadour“ von Verdi. Musikalische Leitung: Greem. Den Vorsög singt Heinrich Kuppinger, der sich damit vom Mannheimer Publikum verabschiedet. — Morgen, Samstag, „Johannisfeuer“. Antemarie Schröder und Hans Finow spielen darin zum letztenmal in Mannheim. — Am Sonntag werden als letzte Opernvorstellung der Spielzeit Richard Wagner's „Meistersinger von Nürnberg“ gegeben. Diese Vorstellung ist gleichzeitig der Abschiedsabend für Hugo Boissin, der nach 23jähriger ununterbrochener Tätigkeit beim Nationaltheater Mannheim mit Ablauf dieser Spielzeit auf seinen Wunsch in den Ruhestand tritt.

© Neue Shakespeare-Ausgabe. Der Limited Editions Club in Newport gibt anlässlich seines 25jährigen Bestehens eine neue große Shakespeare-Ausgabe in 12 Bänden heraus. Jeder Band wird von einem bekannten englischen oder amerikanischen Künstler illustriert werden. Ein Sommerabendraum übernimmt Richard Hamden, den „Wobch“ Eric Gill und den „Dante“ Rodwell Kent. Auch der Schöpfer der Illustrationen zu „Tausendundeine



Erasmus von Rotterdam

Vor 400 Jahren, am 12. Juli 1500, hat in Basel der bedeutendste Humanist des 16. Jahrhunderts, Erasmus, genannt Erasmus von Rotterdam. Er war seit 1521 in Basel heimisch und entfaltete trotz seiner Kränklichkeit eine reiche literarische Tätigkeit. Auf allen Gebieten kämpfte er gegen die Herrschaft des Buchdruckerwesens. Er trat gegen die Mißstände der alten Kirche und der Scholastik auf und arbeitete auf eine Reform hin, die das praktische Christentum zum Hauptziel hatte. Obwohl er auf diese Weise die Reformation vorbereiten half, griff er auch vorher an. Auf theologischem Gebiet lieferte er die erste Ausgabe des griechischen Neuen Testaments in lateinischer Uebersetzung. (Donath, W.)

Nach im Stile persischer Miniaturen, Dulac, wird ein Drama illustriert. Die Herstellung übernimmt die Oxford University Press.

© Die japanische Buchproduktion befindet sich in bestem Aufstiege. Das Verzeichnis der Remanzenabende führt für das Jahr 1932 schon 14.200 Buchtitel an. Die Produktion stieg 1933 auf 16.500 und 1934 auf 17.000 Buchtitel, das bedeutet bereits 2000 Titel mehr als in der gleichzeitigen englischen Produktion. Der Durchschnittspreis des Bundes bewegt sich zwischen 1,50 und 2,50 RM.

Waldesrauschen am Ostseestrand

Wer kennt den pommerschen Wald?

Die Statistik lehrt, daß rund 23 v. H. des pommerschen Bodens mit Wald bedeckt sind. Aber Statistik ist mit Vorsicht zu genießen! Denn wo bliebe ihre Beweiskraft, wenn sich der pommersche Wald nur aus über das Land verstreuten Gehölzen addierte! Kein Wald wollen wir haben, meilenweiten Wald, in dem man untertauchen kann, um die Welt zu vergessen. Und solchen Wald gibt es in Pommern, Wald, den man um seiner selbst willen besuchen kann, und der bekannter wäre, wenn er nicht in einem Lande läge, durch das alle Wege nur immer an die Ostsee führen.

Auf der Halbinsel Darß, den Bädern Prerow und Ahrenshoop benachbart, zwischen Boddenwässern im Süden und dem Meere im Norden und Westen, liegt 1000 Morgen groß der Darß-Wald. Als noch 1648 Vorpommern schwedisch und der Darß zwischen 1715 und 1730 dänisch waren, weilten dort oft schwedische und dänische Könige zur Jagd. Aber Schweden wie Dänen haben an der wunderbaren Flora schwer gekündigt. Denn als ein Brand Ropendagen verwüdete, entnahm man das Holz zum Wiederaufbau nur dem Darßwald und legte zur Verwendung am Königsfloh alten Eibenbeständen die Art an die Wurzel. Und noch einmal, in der Franzosenzeit, mußte der Darß-Wald brennen, bis ihn das Gefäß aus Sturmzeiten geschichtlichen Geschehens zurückführte in den Frieden mit den Menschen.

Zwischen Meer und Bodden wurzelt ein Wald, artenreich, wie Wald germanischer Vorgelir. In die Hauptmasse der Kiefern eingebettet Buchenbestände, dasische Eiche, Birke, Erle, Wildapfel und Weide und als Unterholz Wacholder und Hülfeubusch. (Hlex). Luftschiffahrt läßt den Adlerfarn, der hier riesige Bestände bildet, an einigen Stellen die rhyolitische Höhe von 6 Meter erreichen. In seiner gesamten Ausdehnung ist der Darß-Wald kein Naturschutzgebiet — das größte Deutschland — in dem sich und Wissen wieder heimlich werden sollen.

Schon ist der Darß-Wald, wo seine Kiefernstämme schlanken Säulen gleichen, einzigartig, wo er sich am Westrand als Kampfgemeinschaft Sturm und Wellen entgegenstellt. Schlehe, Apfel und Weide bilden sich in vorderer Abwechslung und vereinigen sich mit leuchtend abgetriebenen Zweigen zu natürlichen Decken. Dahinter die Buchen mit kurzen gedrehten Stämmen, zerhackten, halberhöhenen Kronen, Kämpfer, die noch im Lode die letzten hoffnungsgrünen Wimper des Lebens wehen lassen.

Mühen ist wie Vorpommern das Land der Buchen und Eichen. Aber ist es noch nötig, auf die Wälder der Insel hinzuweisen? Wandern nicht Scharen begeisterter Besucher jährlich von Sahin nach Stubbekammer, aber die vom Buchenwald bedeckten Kreidklippen, durch die Stubbekammer mit ihren loosen berühmten Säulen der Vorgeschichte? Aber in die einsamen Tiefen des Waldes dringen wenige! Wer stand auf stolzer Höhe des Königsstuhls an einem verträumten Spätherbsttage und sah den weißen Fels umhüllt vom roten, herblichen Buchenwald?

Bei Stettin weitet sich das Odertal zum Odermündungsgebiet mit Bässern, wiesengrünen Niederungen und unendlichen Wäldern, überragt vom Buchen-Höhenzug. Er ist 16 km lang und mit Buchen bedeckt. Die Eichel hat ihn in eine Fülle von Tälern, Räden und Büppeln aufgelöst und im Süden ein riesiges Seengebiet hinterlassen. In mittelalterlichen Tagen jagten hier die Könige des in Resten erhaltenen Klosters Kolbzig. Preußen führten, als Prinzen und Könige Verleger pommerscher Heimatgeschichte, kannten die Buchen sehr wohl. 1821 pflanzten die Prinzen Friedrich Wilhelm und Wilhelm auf hohem Rande der Buchen bei Finkenwalde die „Pringeneiche“, und König Friedrich Wilhelm IV. hat als Kronprinz den Wald oft durchschritten.

Gewaltige Forsten stützen aus den Fiedlungsräumen Raum zwischen Stettin und dem Ost. Der Feene und der Odermündung, rund 400 qkm. Das sind die Kiefern- und Buchenwälder und der Rothbühlforst mit ihrem Buchenbestand. In wer in Rothbühl im Westen eine Wanderung begänne, könnte ostwärts bis Biegenort am Ost 45 km unabhängig durch Wald wandern. Je nach Boden und Grundwasserstand wechseln Kiefern- und Buchenwald, Buchen- und Moor mitunter ab. Nahe dem Ost horhen Fischadler und Schwarzer Storch. Bis ins 16. Jahrhundert gab es hier wilde Pferde. In Torgelow, wo Friedrich der Große Kolonien verstaatlichte, wird der Bienenreichtum der Heide allmomlich nach England und Frankreich verlagert.

Hier jagten die pommerschen Herzöge, residierten auf Schloß Kieckermünde oder Schloß Jansen, kämpften mit adligem Raubgesindel und waren Wolke beim fröhlichen Fest auf Burg Rothenkempenow oder zu heimlicher Minne auf Schloß Bogefang. In den Jahren 1806/07 war die Heide die Stutte eines erbitterten Kleinkrieges gegen die Franzosen, dessen Führer in den von Wald und Wasser umschlossenen Schifferorten Reunow und Biegenort saßen.

Bekannt sind die Forsten auf der Insel Wolin, die auf Dunenland an der Ostseite der Swine beginnen und bei Midron auf hohem Kliff zum Buchenhochwald werden. Man muhte erzählen vom Dunenwald, wenn das Meer braust und der Wind in den Kronen sein Kampflied ertönen läst, vom Buchenwald auf mezzanampfer Steilkante, wenn in dem von unsichtbaren Lichtstromen ertallten Damern der Johannisnacht die See opalblaue Träume wiegt, vom Kiefernwald auf hohem Ufer einer Duffbucht, wenn die Stämme im Abendsonnenchein gluben, rotbraune Segel über der Flut schweben und in der Ferne ein Dämpfer unbekanntem Zielen zustrebt. . . . Und man muhte erzählen von dem Jordansee bei Midron mit seinen Buchen, die Buchenlaubengangen gleichen, und von Seerauberromantik, die im Kistenwald als Wunderblume erwacht!

Wer sich mit der ostpommerschen Hauptbahn der Stadt Rostlin nähert, den gruht von fern schon ein blaudunkler Höhenzug, der 12 Kilometer von der See entfernte Wollen. Vor 1900 Jahren opferien hier auf weit über Meer und Land weisender Höhe germanische Sippen. Ein späteres wendisches Heiligtum an gleicher Stelle ward vor 650 Jahren durch eine Wollschritzpelle verdrängt. Heute gruht uns auf Plattform und Turmmodell aus Fiedlingen ein Kiefernkreuz als Ehrenmal für die in den Freiheitskriegen gefallenen Pommern, und ein Kuststutzum zeigt dem Wanderer neben einer reichgezeichneten Kulturlandschaft, neben Strandseen, Dünen-

nehrungen und blauer See, wie sich die Wollen-Waldungen landein als dunkler Teppich weiten und verdammern. Da hinten steigt das Land zum Landrucken an, und man könnte, am nordwestlichen Wollenrand begluend, gut und gern einen Weg finden, der 100 Kilometer unablässig durch Wald ostwärts zur polnischen Grenze führt. Ist es da ein Wunder, wenn Geschichtsschreiber des 17. Jahrhunderts den Wollen für einen Ausläufer der Karpathen hielten? Abgesehen davon, daß er als Schlupfwinkel gewalttätiger Begelagerer verrufen war und die über ihn führende Verkehrsstroe nur am Tage befahren wurde. In, als 1806 die preussischen Prinzen durch Ostpommern nach dem Osten flüchteten, fahien sie, wie es im Reisebericht heißt, die Degen fester, als die Fährt durch den finsternen Wald ging.

Im übrigen: wohin greifen, um der Fälle des Waldes im Regierungsbereich Rostlin (3000 Quadratkilometer) gerecht zu werden, des Waldes, der viele tausend Hektar über 120 Jahre alter Bestände aufweist. Wildwasser tauschen in den Schluchten des blauen Landens um Foenburg; auf Wolininsel das Joffener See herbei der Kormoran; Damwild ist der Stolz der Oberforsterei Treten, und die ganze große Einsamkeit liebt der Wolf.

Ja, die große Einsamkeit weht noch in Pommerns Wäldern! Darinnen aber lebt ein Geschlecht, das weit nicht viel von der Welt, ist aber deutsch und wird es bleiben in Ewigkeit. Dieser Wald und diese Menschen verdienen es, daß man sie mehr beachte als bisher! Martin Keesel-Stettin.

Heimweh im Urlaub?

Die Monate sind nun da, in denen keiner von Reisefreudigen verschont bleibt. Und in diesem Jahre, dessen Winter kein recht frostscharfer Winter, dessen Frühjahr neblig und dessen Vorommer nicht anders war, läst jeder Sonntag diese Reisefreudigkeit doppelt spüren. Was die Heimat noch so schön sein, so schön, daß von weither die Leute zu uns kommen und uns darum beneiden, hier immer wohnen zu können — die Ferne lockt, das andere, das Unbekannte. Die an der See wohnen, loben vielleicht ändere Meer, weit aber in die Ferne, je höher und

Ländern und Stämmen fielen, die weiten Gange unseres Vaterlandes, die Eigenheiten der anderen Stämme, die Stätten großen weltgeschichtlichen Geschehens kennenzulernen, um immer mehr einzuwerden mit anderem Volke als ein schaffendes, dienendes, heimattraures Glied dieses Volkes.

Birklich, es fehlt nicht an überzeugenden Gründen für die Betätigung der Rente wählen, im Blute weiterlebenden Wandertriebs. Mag der eine von Hotel zu Hotel, der andere auf Schuhters Rappen über abgelegene Wade gehen, wieder ein anderer sich für die ganze Ferienszeit in einem fernen Orte seiner Schmachtt festsetzen, vielleicht sogar Jahr für Jahr im gleichen, entscheidend bleibt die unendliche Sehnsucht zu Hellen, einmal im Jahre auszusiegen. Die wenigen Wochen, wenige Tage nur bei manchem, uberleuchten dann den Alltag des ganzen langen Jahres. Wenn wir im Familien- oder Freundeskreise später zurückdenken und erzählen von der Reise und von dem, was wir leben und erleben, verschwindet alles, was damals noch die Freude trübte, in Bergessenheit. Erinnerung verflart dann alles zu einem großen, frohen, karfenden Erleben.

Immerhin, es war da, dieses Kergerliche, das uns auf der Reise, in den Tagen, die der Erholung geweiht sein sollten, geködert hat. Manches ist unvermeidlich und — sogar Kerger kann schön sein. Denn wer möchte sie wissen, viele leichte Neurositat, die einen jeden in den letzten Stunden vor der Reise befällt, wenn man „eigentlich“ schon gar nicht mehr da ist und doch gerade dann alles mögliche noch kommt und zuletzt doch perreolt wird, geregelt mit einer Gehirndiagnose und Grogangigkeit, die wir sonst niemals aufbringen. Aber es bleibt genug Kleinarger, der nicht nötig wäre und dem wir uns doch immer wieder aufsehen. Wir wollen hier nicht in Wettbewerb mit dem Wahlsatt treten, das immer eine dankbare Aufgabe hat in der Schilderung jener Dandfrau, die im Auge sich erinnert, daß das Gas noch brennt oder der Kohn in der Badstube nicht zugedrockt ist oder vergessen wurde. Milch oder Brochen oder Eis abzubekommen, oder jenes Geschäftsmannes, der der Post Befehl zu geben vergaß und bei der Heimkehr Stapel von Briefen und Benachrichtigungen über verfallene Rechnungen vorfindet. Rehmliche Kergerlichkeiten kommen beim Kofferpacken vor. Es gibt Kunfler im Kofferpacken und es gibt Leute, wie sie der große englische Humorist Jerome in seinem auch an deutschen Schulen viel gelesenen Buche von den drei Mann in einem Boot geschildert hat, welche die Butter in die Kofferkasse quetschten und Salzburste und Kerkerbeher ganz unten in den größten Koffer verstaute. Es gibt — in der Zeit, da jeder Junge lernt, ein halbes Lager in einem Tornister unterzubringen, sind sie die Wehrgahl geworden — Genies des Kofferpackens. Das, woran sie denken, packen sie großartig. Und das, was sie vergessen haben, vermischen sie doppelt beim Auspacken am Ziel.

Immerhin ist vieles besser, ist der Kerger toller geworden, seit sich die Presse der Entagerung des Reisens angenommen hat. Wie bitte? Jawohl, sie hat es getan. Sie bringt rechtzeitige Nachrichten über verbilligte Sonderzüge, über neue, lohnende Reiseziele, sie brachte Passfolge für das Kofferpacken (man erinnere sich der Witen, die man vorher aufstellen, neben sich legen und beim Ein-

Deutscher Wald



„Deutscher Wald“
Nach einem neuen Werbeplakat der Reichsbahnzentrale für den Deutschen Reiseverkehr (RZV) von Jupp Bierz (RZV-B).

packen abstrahlen soll), Winke für leichte Reisefur, im Angelegenheit manches Angebot von Sommeraufenthalt und lockenden Gesellschaftsreisen. Wirklich, sie gab und gibt sich viele Mue mit den Leuten, die einmal und nicht immer reisen. Dauern wir doch damals ausgeharrt, was uns gleich so einleuchtete! Wir hätten es dann wahrheitslieblich verlernt und könnten es jetzt nicht finden, so sind wir! Und Zeitungen, die uns so gut kennen, wissen auch von dem anderen Kerger, dem lästigen. Später, wenn wir erst zurück sind, ist es natürlich sehr praktisch, beim Gespräch über ironische monomergene Sache sagen zu können: „Davon weiß ich nichts. Ich war verreist!“, als wenn wir in anderen Welten gewohnt hätten. Aber viel haltlicher ist es, wenn dann etwas inzwischen geschah und die Gemüter bewegte, und man spricht davon, und wir haben allein keine Kö-

Karhaus Hundseck Hobenklima, Schwimmbad, Tennis
und Gasthof im Schwarzwald, 900 m

nuna. . . . „Wie, das wissen Sie nicht?“ Wie Fotografen kommen wir uns vor. „Es hat doch in den Zeitungen gestanden!“

Das ist. Wir können wegfahren. Wir sehen und hören nicht, was in der Heimat vorgeht, aber unsere Zeitung liest und hört weiter. Sie wartet auf eine Einladung, und auf der Reise täglich als Gruß auf der Heimat zu befehlen. Sie würde sich sehr darüber freuen. Wenn das aber nicht geht, dann ist es gut, sie sanftmütig zu lassen. Und dann heimgekehrt nach dem Auspacken, bei einer Tasse Kaffee sich von ihr alles erzählen zu lassen, was inzwischen in Hause geschah. Wir brauchen uns auf der Reise keine Gedanken zu machen, nicht zu planen mit Heimweh im Urlaub, das eigentlich nichts anderes ist, als eine Unruhe, was geht zu Hause vor, und ich weiß es nicht. Es kann uns ganz gleichgaltig sein, was da vorgeht. Wir erholen und. Unsere Zeitung paht inzwischen auf. Die wird uns alles erzählen, denn sie ist und bleibt unsere beste treue Freundin!

Was bietet Deutschland?

Eine Frage, die sich wohl alle Wähler vorlegen werden, die zu den Olympischen Spielen nach Deutschland kommen. Die vom Reichsausschuß für Fremdenverkehr herausgegebene Zeitschrift „Deutschland“ hat dort den Versuch unternommen, in ihrer 45. Seiten längen Juli-Ausgabe, dem 1. Olympia-Teil, diese Frage in Wort und Bild zu beantworten. Gleich einleitend gibt sie einen Überblick über die Reichsweite der deutschen Landschaft, die erstrahlt bis in unsere Zeit, bis zu den formidablen Bauten unseres neuen Reiches. Anschließend wird die Technik berührt, soweit eine Verbindung mit dem Verkehr gegeben ist — die Spinnwebkamme der Verkehrsnetze, auf Schiene und Straße, auf dem Wasser und in der Luft. Der Reizeffekt dieser Nummer geht es, in die Verantwortung der gehaltenen Frage auch die Reizeffekte der deutschen Rundfunkstationen einzubeziehen und jener Männer zu gedenken, die Anteil haben an der „Welterhellung der deutschen Luft“. Und noch einen Zweck der Nummer, der — als ein Nebenwerk der Schönheit — auch die den Olympischen Spielen in die Erde munde treten wird, bietet das Juli-Teil, den 1. Teil. Den Reizeffekt der wertvollen Juli-Nummer bildet im Hinblick auf den bevorstehenden Internationalen Sommer für Fremdenverkehr ein alterer Artikel: „Die Freizeitschulung in Deutschland“. Auch sie ist ein Zeugnis unserer neuen nationalsozialistischen Reiches und on einem der angesehenen Dandler in sein Feld, in einen Sozialismus der Tat, Arbeit und Erhaltung lassen es möglichst erscheinen, daß dieses in deutscher, englischer, spanischer und französischer Sprache verlegte Olympia-Teil in den Besitz eines jeden Hocher der Olympischen Spiele kommt. — Verkehrs-Verlag Deutschland, Berlin SW, 88

FREIBURG

Im Breisgau, die Stadt des Waldes, des Weines und der Gotik.
Ausgangspunkt herrlicher Hohenrundfahrten in den Schwarzwald und ausgedehnter Wanderungen. In 45 Minuten aus der Stadtmitte mit der Seilsehwebbahn auf den 1284 Meter hohen Schauinsland. Einzigartiger Fernblick auf das Schwarzwaldmassiv, die Rheinebene, den Kaiserstuhl, die Vogesen und die Alpen.
Auskunfte und Prospekte: **Städtisches Verkehrsamt Freiburg**, Fernsprecher Nr. 4230.

Zageswanderung

in die weintrockne Pfalz

Das Dürkheim, Forsthaus Weisach, Peterkopf, Viadammstraße, Weisenheim am Berg, Dürkheim am Berg, Freinsheim.

Die Verwaltungsjendertina u. v. d. Hochpreis-ermäßigung ab Ende Oktober 1936, Bad Dürkheim am 7.00. Der Badpreis beträgt 1.10 M.

Die Verwaltungsjendertina u. v. d. Hochpreis-ermäßigung ab Ende Oktober 1936, Bad Dürkheim am 7.00. Der Badpreis beträgt 1.10 M.

Die Verwaltungsjendertina u. v. d. Hochpreis-ermäßigung ab Ende Oktober 1936, Bad Dürkheim am 7.00. Der Badpreis beträgt 1.10 M.

Die Verwaltungsjendertina u. v. d. Hochpreis-ermäßigung ab Ende Oktober 1936, Bad Dürkheim am 7.00. Der Badpreis beträgt 1.10 M.

Die Verwaltungsjendertina u. v. d. Hochpreis-ermäßigung ab Ende Oktober 1936, Bad Dürkheim am 7.00. Der Badpreis beträgt 1.10 M.

Ein Ferienidyll will entdeckt werden

„Oder Herr! ich bleibe, sprach er, Sei am Rhein denn meine Heimat! Mit dem goldenen Wein von Griesbach und mit kräftig deutschem Handschlag laßt uns den Vertrag besiegeln.“

Der Dichter des Oberrheins, Victor von Scheffel, der diese Verse im letzten Teil seines „Zwimpfer von Säckingen“ sprechen läßt, konnte den Griesbacher Wein nicht von seinen Wanderungen her. In allen Urkunden können wir noch manch anderes ehrendes Zeugnis für den „goldenen Wein von Griesbach“ finden. Die Deutsch-Ordensritter zu Weingarten wählten es zu schätzen, als ihnen Rudolf II. von Habsburg Griesbacher Weinland zur Schenkung gab, und die Herren von Hirsau nahmen im Jahre 1450 mit Brenden den Griesbacher Wein als Pfand aus der Hand des Markgrafen Wilhelm entgegen. In diesen Zeiten unterhandelt der Ort noch zwei Herren. Die Grenze des badischen und österreichischen Besitzes trennte die Fischerhäuser unten am Rhein vom Wingerbüschchen oben am Berge. Im Laufe der Geschichte führte auch der Franzmann verschiedene Male in den Ort ein, um zu brandstiften und die Bevölkerung zu entzweien. Griesbachs Lage an der Spitze von Oberhirsau und am Übergang des alten nach südlichen Verkehrswege hat es schon seit der Völkerwanderung in enge Berührung mit dem deutschen und europäischen Schicksal gebracht. Rheinland und Weinland von alten Siedlungs- und Kulturstätten umgeben, umfließt vom Leben der großen Verkehrsströme zu Wasser und zu Lande, ist das alte Fischer- und Wingerbüschchen stets eine Stätte der Bescheidenheit geblieben.

Vängt ist der ehemalige Weiler groß und schund geworden. Vängt haben Vögel Industriellen hier deutsche Niederlassungen errichtet. Inakt hat das Griesbacher Weiler Wasser die Welt erobert und sich den böhmisches Quellen als ebenbürtig erwiesen, und doch wartet dieser Ort auf seine Entdeckung. Der Entdeckung durch den deutschen Ferienwanderer. Der Weiler war in es gewohnt, Sonntag auf der historischen Rheinpromenade zum Nachbarort hinanzuwandern, um dort sein Schöpfchen zu trinken, die deutschen Ferienreisenden jedoch haben dies Kleinod im deutschen Süden noch nicht

entdeckt. Einmal geknüpft, wird das Band sicher unlosbar werden.

Welche Möglichkeiten waren des Erholungsuchenden! Auf den Höhen des Rheinrandsbades kann er sich der Ruhe hingeben und den Lander der so viel besungenen Gegend genießen. Von den Höhen sieht man weit ins Schweizer Land bis zu den Zinnen der Alpen, während sich im Vordergrund das herrliche Bild der Stadt Basel darstellt, von den Höhen des Jura umrandet. Wendet man den Blick nach Norden und folgt dem Lauf des Rheins in seiner neuen Richtung, so bietet sich ein herrliches Bild von seltener Großartigkeit. Das Rheingebirge, der Bogenbogen und die Schwarzwaldberge verbinden sich zu einem grandiosen Naturgemälde. Der Besucher verläßt den Wunsch, die Welt zu erobern. In allen Richtungen locken die Wanderwege, und die alten Höhenwege sind bereit, um zum Feldberg, dem Bodensee oder hinüber ins Schweizer Land zum Vierwaldstättersee zu führen.

Die Landschaft Basel bietet so viel Interessantes wie die Stadt selbst. Hier hat der Wind die Vögel zum Schwarmkampf zusammengeblasen. Ungarische Reiterheere kamen durch die burgundische Feste herangebraut. Die römischen Kohorten errichteten ihre Kastelle. Deutsche und französische Regimenter praktierten aufeinander. Schweizer Truppen riefen zum Kampf. Das historische Museum in der Bartholomäuskirche birgt viele Erinnerungen aus den Zeiten des Kampfes und des Friedens. Die Geistes- und Kunstgeschichte der alten Heimatkunde deutscher Kultur hat unerlöschliche Schätze in den Ruinen und Kunststätten hinterlassen. Wir finden Holbeins „Totentanz“, das Gemälde vom „Tod der Tugend“, den „Christus“ des jüngeren Holbein, Holbeins „Totentanz“ und Gemälde des Konrad Witz und Martin Schongauer. Wir finden Erinnerungen an Sebastian Brant, der hier die Narren auf seinem Schiff zusammentrieb, an Albertus Magnus, der den Eifer der Predigerkirche weckte, an Erasmus von Rotterdam, an Riech, an Elst, an Johann Peter Hebel. Graf Caspary ist im Weißen Haus am Rhein sprunghaft abgediegen, Napoleon verließ am Petersthal, Wagner und Bülow waren bei ihren Freunden in Basel zu Gast.

Bliden wir von der erhabenen Pfalz in die

Schwarzwaldberge und ins elässische Land, so erkennen wir die große verblühende Aufgabe des Rheinlands, der zu beiden Seiten Rheintal und das herrliche Landschaftsbild, das Spitzeler zu seinem „Olympischen Frühling“ beschriftet hat. Und auf dem stillen Rheinweg unten bei den Fischerhäusern gedenken wir der „Drei Burgen“, die Umland hier über den Rhein ziehen sah. Poésie und Wirklichkeit, Weltweite und Bodenständigkeit, sie vermischen sich an diesem geeigneten Platz zu beglückendem Lebensgefühl. A. E.

Zentrale Beratung

Das Presseamt des Reichsverbandes für Volkserziehung und Propaganda im Reichsausschuss für Fremdenverkehr eine Zentrale Beratung für alle die Ausländer betreffenden Fragen errichtet hat, die das gesamte Material sofort nach seinem Eintreffen bearbeitet und weiterleitet.

Das Reichsausschuss für Volkserziehung und Propaganda hat nach einer am nächsten Sonntag im amtlichen Reichsorgan „Der Fremdenverkehr“ erscheinenden Veröffentlichung des Reichsverbandes für Fremdenverkehr eine Zentrale Beratung für alle die Ausländer betreffenden Fragen errichtet hat, die das gesamte Material sofort nach seinem Eintreffen bearbeitet und weiterleitet.

Durch entsprechenden Plaggenkamm wird diese Beratungszentrale der Olympiade auch noch außen gekennzeichnet werden.

Raufwühlplan

A. N. Wonnheim. Um einem Ausländer den Schwarzwald zeigen zu können, wäre ich Ihnen für die Angabe eines empfehlenswerten Reiseweges dankbar. — Sie können verschiedene Wege wählen, müssen jedoch besonders darauf bedacht sein, daß Sie an Sonntagen solche Schwarzwaldorte aufsuchen, in denen Traktoren anhalten werden, so z. B. Rietental (Hörten), Rietental (Oppenau), Mittertal bei Freiburg, oder im Eisal bei Waldkirch u. a. m. Sie brauchen bei Ihrer Durchfahrt Baden-Baden, von

vorhanden. Von hier aus organisierte 1902 Friedrich der Schlegel seine Truppen zur Schlacht von Sedan. Im September 1870 hatte die Schlacht von Sedan in den Händen der Preußen und leitete die Belagerung von Metz ein. In den späteren Jahren fielen die Truppen auf hier ein, um zu ruhen und zu schlafen.

1914 geschritten in die Kirche und das halbe Dorf 1918 trafen sie alles in Schutt und Asche. Um die Rettung ließen sie sich nicht bitten. Schwere Kämpfe ab. Am Ort waren aus der Zeit des Krieges noch die Reste der Festung der Reichsarmee. Heute ist die Festung schon überflutet. Das ehemalige Schloss und der Bürgerhof in seinem Hof sind ebenfalls in Schutt und Asche. Der Festungsbau 1794-1798 durch den Hofrat Weidmann, sowie der Franzosenkrieg mit sei-

nen Pfaffen (Wingang Friedländer) und die alten Pfaffenhäuser, welche in und dort noch hervortreten, sind sehr interessant. Ebenso der Griesbrunn (10 Minuten vom Ort entfernt) mit seinen schönen Anlagen im Griesbrunngebiet. Die gleiche Zeitgenossen mit ihrem Verstand, der an dem schlichten Himmel dort im Griesbrunngebiet. Die gleiche Zeitgenossen mit ihrem Verstand, der an dem schlichten Himmel dort im Griesbrunngebiet.

Advertisement for Gebirgs-Hochmoore and Bad Elster, featuring a mountain landscape and text about health benefits.

Advertisement for Hotel Rebhaus, describing it as a sunny house with a view of the Rhine and surrounding areas.

Advertisement for Bad Kreuznach, highlighting its location on the Rhine and its status as a spa town.

Advertisement for Mannheimer Reisezeitung, providing information about travel news and services.

Advertisement for Nieren- und Blasen-Heil-Bad Bad Brückenaue, promoting its therapeutic waters.

Advertisement for Ludwigschafen am Bodensee, featuring Hotel-Pension 'Lüwan' and other local amenities.

Advertisement for Ingelfingen, describing its location and the services offered by the N.M.Z. (Neue Mannheimer Zeitung).

Advertisement for Baltrum, a coastal resort on the North Sea, offering family-friendly accommodations.

Advertisement for Pfronten Gasthof Adler, a traditional inn in the Pfronten region.

Advertisement for Schloßanger Alm, a scenic alpine resort with panoramic views.

Advertisement for Bad Schwalbach i. Ts. Hotel Metropole, a family hotel with a spa and restaurant.

Advertisement for Union-Castle Line, offering shipping services to South and East Africa.

Advertisement for Kurhaus Kniebis-Lamm, a spa resort in the Black Forest.

Advertisement for Monakam, a spa resort with a swimming pool and garden.

Advertisement for Neusatz Köhen-Erholungsort, a health resort with a swimming pool and spa.

Advertisement for Allglashütten, a spa resort in the Black Forest with a swimming pool.

Advertisement for Luftkurort Huzenbach, a health resort with a swimming pool and spa.

Advertisement for Gernsbach-Scheuern i. Murgtal, a spa resort with a swimming pool and spa.

Advertisement for Luftkurort Lautenbach, a health resort with a swimming pool and spa.

Advertisement for Pension Pfleifer, a family pension with a swimming pool and spa.

Advertisement for Besenfeld, a spa resort with a swimming pool and spa.

Advertisement for Hirsau Pension, a family pension with a swimming pool and spa.

Advertisement for Nagold Pension, a health resort with a swimming pool and spa.

Advertisement for Besucht Neuenbürg, a spa resort with a swimming pool and spa.

Advertisement for Bad Peterstal, a spa resort with a swimming pool and spa.

Advertisement for DOBEL Hotel 'Sonne', a family hotel with a swimming pool and spa.

Advertisement for Kur- und Gasthaus Hubacker Hof, a spa resort with a swimming pool and spa.

Advertisement for Besucht Neuenbürg, a spa resort with a swimming pool and spa.

Advertisement for Besucht Neuenbürg, a spa resort with a swimming pool and spa.

Advertisement for SAIG, a spa resort with a swimming pool and spa.



Südwestdeutsche Umschau

Freitag, 10. Juli 1936

Neue Mannheimer Zeitung / Mittags-Ausgabe

Seite 7 Nummer 311

Aus Baden

Die eigene Frau verknipst

*** Karlsruhe, 9. Juli.** Wegen Inzucht in Ehe-einheit mit schwerer Kuppelei sprach die Strafkammer gegen den Württemberg verheirateten Rudolf Bartholomäus aus Hagenfeld eine Gefängnisstrafe von zwei Jahren aus. Der Angeklagte hatte es zugelassen, daß seine Frau sich als Dirne betätigte und mit Geldern, die sie auf diese Weise verdiente, seinen Lebensunterhalt bestritt. Auch die Mittel für die Anschaffung einer Kücheneinrichtung rührten aus der gleichen Quelle her.

*** Godesheim, 9. Juli.** Ihren 74. Geburtstag beging Frau F. Leberle Witwe, Christoph Lang, Mutter bei der Feuerwehr, durfte auf 60 Lebensjahre zurückblicken. Beide Geburtstagskinder erfreuten sich noch einer ungetrübbten Gesundheit.

*** Aus dem Odenwald, 10. Juli.** Die Heidebeere hat jetzt eingeeht. Die Ernte ist dieses Jahr sehr gut. Man kann an Ort und Stelle das Pfund für 20 bis 25 Pf. erwerben. Die Kinder haben gegenwärtig Schußfreud, um der Heidebeere erntefähig nachzugehen. Für manche Familie bringt die Heidebeere gute Einnahmen.

*** Buchheim (Amt Freiburg i. Br.), 9. Juli.** Es war zwar keine Bärenjagd nach dem Muster der Jäger im rauen Klause, doch war es immerhin ein außergewöhnliches Sonntagserlebnis, an der Jagd nach zwei Wälschären teilzunehmen, die aus dem Schloßgarten durchgebrannt waren. Auf dem Gipfel eines Apfelbaumes süßten sich die beiden Tiere vor ihren Verfolgern sicher. Mit einer langen Leiter, mit einem Sack und mit Handschuhen ausgerüstet, gelang es schließlich zwei Jägern, die Tiere wieder einzufangen.

Aus der Pfalz

Auto fährt gegen einen Baum

Zwei Schwerverletzte

*** Jägelheim, 9. Juli.** In der Nacht zum Donnerstag ereignete sich auf der Landstraße Jägelheim-Schiffertshof in der bekannten Unfallkurve in der Nähe des Feldbrunnens ein schwerer Verkehrsunfall. Ein Autofahrer aus Mannheim, der sich mit seiner Frau von Hochlois kommend auf dem Heimweg befand, fuhr aus bis jetzt noch unbekannter Ursache in der Kurve gegen einen Baum. Der Wagen wurde stark beschädigt. Das Ehepaar mußte in schwerverletztem Zustand abtransportiert werden.

Im Zeichen der Petri-Jünger

Altrip feiert sein Fischenfest

Altrip, 9. Juli. Hier wurde am letzten Sonntag ein stimmungsvoll verlaufenes Fischenfest vom Verein „Angelsport“ veranstaltet, zu dem sich Sportfischer aus nah und fern in überaus großer Anzahl eingefunden hatten. Das Fest wurde gemeinsam mit den Vereinten Sportfischern Ludwigshafen zur Durchführung gebracht. Man schätzte die Gesamtschneiderzahl auf etwa 7000, ein Beweis dafür, wie vollständig der Angelsport in der Pfalz verbreitet ist. Der Altripser Vorsitzende, Sportgenosse Fabian, entbot allen Sportkameraden den Willkommenstruß. Im Mittelpunkt der Veranstaltungen stand ein großes Wertungswettbewerb für alle Sportangler, welches auch zu recht schönen Ergebnissen führte.

Neues von der Freilichtbühne Hardenburg

Die bereits am vergangenen Sonntag erfolgte Verlegung der Sonntagsvorstellung von Schillers „Münchern“ durch das Landestheater Saarplatz auf der Hardenburg von nachmittags 15 Uhr auf abends 19 Uhr hat sich in so hervorragender Weise bewährt, daß die Leitung an dieser Neuregelung nunmehr festhalten wird. Gleichzeitig ist durch die frühzeitige Beendigung der Sonntagsvorstellung (um 22.30 Uhr) Gewähr dafür gegeben, daß die Besucher der Sonntagsvorstellung alle regelmäßigen Verkehrsverbindungen erreichen. Die Samstag-Nacht-Vorstellung beginnt nach wie vor um 20.15 Uhr.

Unsere Leser werden besonders interessiert sein, zu erfahren, daß infolge der lebhaften Nachfrage die „Münchener“ Aufführungen auf der Hardenburg bis 2. August verlängert wurden und in der üblichen Weise Samstag und Sonntag stattfinden.

Deutsche Golfvereinschaft

Aufruf des Ministers Dr. Goebbels zu den Olympischen Spielen

— Berlin, 8. Juli.

Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda erläßt folgenden Aufruf:

Nach dem Willen des Führers hat Deutschland für die Olympischen Spiele 1936 Vorbereitungen wie kaum ein anderes Land zuvor getroffen. Die Hunderttausende ausländischer Gäste sollen würdig empfangen werden und ein besonders glänzendes Beispiel deutscher Gastfreundschaft erleben. Ich bin gewiß, daß jeder Deutsche seine Ehre darin sehen wird, den ausländischen Besuchern, die alle unter dem Schutz des Deutschen Reiches leben, zuvorkommend gegenüberzutreten und, wenn sie einer Hilfe bedürfen, ihnen mit Rat und Tat Beistand zu leisten.

Berlin, den 1. Juli 1936.

ges. Dr. Goebbels.

Die Einweihung des Weltflughafens



In Frankfurt a. M. erfolgte, wie gemeldet, die Einweihung des erweiterten Weltflughafens Rhein-Main, der künftigen der Ausgangspunkt der Jettocollinien und vieler Auslandslinien sein wird.

Rund um Schwetzingen

Dopfenpflanzler tagen in Schwetzingen

Schwetzingen, 10. Juli.

Am 14. und 15. August findet in unserer Stadt die Tagung der deutschen Dopfenpflanzler-Gesellschaften statt. Die Vorbereitungen hierzu hat der Bezirksverein übernommen. Etwa 100 Personen der Dopfenpflanzergesellschaften Pöhlertal, Saal, Tettlingen, Mottendorf-Herrenberg-Weilertal und Jura treffen am 14. August in Schwetzingen ein und werden am selben Abend im Saale „Zum Falken“ durch die Stadtverwaltung und den Bezirksverein begrüßt. Die Tagung selbst beginnt am 15. August, vormittags 9 Uhr, gleichfalls im Falkensaal. Für den Nachmittag sind Besichtigungen des Schloßgartens und der hiesigen Zoologischen Station des Reichsnährstandes vorgesehen. Am Sonntag, 16. August, folgen weitere Tagungen. Ein großer Abschiedsabend beschließt das Treffen der Dopfenpflanzler-Gesellschaften.

Veranstaltungskalender von Schwetzingen

Capital: Ein Bolzer um den Eisensturm.
Reuss Theater: „Räuberhütten“ mit Vol und Patschen.
Hedel-Neulagerhaus: Fortsetzung des 22. Luftschiffkriegs, 20 Uhr.

Plancksdorf, 10. Juli. Herr Eduard Kolb, Bodendurger Straße 10, wird heute 64. Frau Sophie Jahn, geb. Engelhardt, Grenzdorfer Weg 5, 68 Jahre alt. Seinen 68. Geburtstag konnte gestern Herr Jakob Brauch, Schillerstraße 4, begehen. Allen Geburtstagskindern unseren herzlichsten Glückwunsch! — Die Ortsbauernschaft macht darauf aufmerksam, daß in den nächsten Tagen durch einen Milchkontrollier eine Prüfung der Milch vorgenommen wird. Zunächst geschieht dies bei allen Viehhaltern, die vier und mehr Kühe haben. Des Weiteren hat die Tabakfabrik beschlossen, zur Sicherstellung der Futterversorgung einen Rest Tabak zur Delgerinnung zu verwenden und zwar wird jeder Pflanzler mit einem Kontingent von 100 kg und darüber einen Rest zur Gewinnung von Tabakfasern stehen lassen. Die übrigen Tabakpflanzler beteiligen sich mit einem halben Rest.

Reulshausen, 10. Juli. Das Milchkontrollamt fordert die Landwirte, die vier und mehr Milch Kühe haben, auf dies sofort durch Ortsbauernführer Schwesinger beim Milchkontrollamt anmelden zu lassen. — Das Bürgermeisteramt bittet um zweckdienliche Angaben, die zur Erregung bedienigen Baumzweiger führen können, der in der Nacht von Samstag auf Sonntag an der Altkühmerer Straße mehrere junge Kirschenbäume detart beschädigt hat, daß sie als verloren gelten.

Wilschheim, 10. Juli. Die hiesige Ortsgruppe der NSDAP gibt bekannt: Bis spätestens heute müssen die Meldungen zur „Deutschland-Ausstellung“ in Berlin abgeschlossen sein. — Am Sonntagabend 10 Uhr findet im Bürgeraal des Rathauses eine Sitzung statt, zu der sämtliche Vereinsführer oder deren Stellvertreter zu erscheinen haben. Wegen der Wichtigkeit der Tagesordnung (Volksfest der NSDAP) ist pünktliches Erscheinen erforderlich.

Oberheim, 10. Juli. Die NSDAP-Wahlleiter hat folgende Sprechstunden festgelegt: Ortsamtsleiter täglich von 10-10.30 Uhr, Abteilungsleiter „Mutter und Kind“ und „Jugendhilfe“ Donnerstags, nachmittags von 2-4 Uhr, „Erhaltungspflege“ Dienstags und Freitags von 9-12 Uhr, „Allgemeine Wohlfahrt“ Montag bis Freitag von

9-12 Uhr. Raststunden täglich von 8-12 Uhr bei der Gemeindefache. Die Geschäftsstelle im Rathaus immer 9 Uhr täglich von 7-12 Uhr und 2-5.30 Uhr geöffnet. Dort finden auch alle Sprechstunden statt. Im Interesse einer geordneten Geschäftsführung wird gebeten, die angegebenen Zeiten einzuhalten.

Hofenheim, 10. Juli. Das Bürgermeisterramt gibt bekannt: Wegen Anstrens von Kraftwagen wird das Baden unterhalb der Karlsruher Straße mit sofortiger Wirkung untersagt. Für die Kinder befindet sich der Badeplatz zwischen der Mühle Seig und der Weiskampthof Schüg.

Feierstunde in Bad Dürkheim:

Ministerpräsident Siebert weiht den Erweiterungsbau des Kurhauses

Am kommenden Samstag, vormittags 11 Uhr

Bad Dürkheim, 10. Juli.

Wie wir erfahren, wird am kommenden Sonntag, vormittags 11 Uhr, der bayerische Ministerpräsident Siebert persönlich die Weihe des erweiterten Bad Dürkheimer Kurhauses vornehmen.

Der Kurhausumbau, der in verhältnismäßig kurzer Bauzeit beendet werden konnte, hat vor allem zu einer weit günstigeren Raumgestaltung des Kurhauses geführt. Nach Plänen des Reichsarchitekten Dipl.-Ing. Josef Müller, wurde das alte Kurhaus einer gründlichen baulichen Umwandlung unterzogen.

Wo einst das Weinlese Grafenloshaus stand, wurde auf dessen Grundmauern in früheren Jahren das heutige Kurhaus erstellt. Namentlich sah man den Kurhausbetrieb dadurch beschränkt, daß im gleichen Gebäude neben der Stadtverwaltung auch die Polizeiverwaltung untergebracht war.

Für diese städtischen Betriebe wurden mittlerweile neue Büroräume geschaffen. Und als deren Umfetzung erfolgt war, begann man gleich mit Hochdruck den Kurhausumbau.

Bekanntlich ist bereits im Vorjahre durch Ministerpräsident Siebert das großzügige Brunnenhaus eingeweiht worden, das den Badbetrieb neuzeitlichen Anforderungen entsprechend modernisieren ließ. Das Kurhaus wurde im Innern vollständig umgebaut. Kein Stein des Zwischenmauerwerks blieb vorhanden. Bekanntlich wurde früher das Kurhaus von dem Treppenhause in zwei Teile aufgeteilt. Der vordere Banteil diente dem städtischen Verwaltungsbetrieb und der hintere Banteil dem eigentlichen Kurhausbetrieb. Es wurde bei dem Umbau und Erweiterungsbau das alte Treppenhause vollständig beseitigt und in die gegenläufige Richtung des Hofes verlegt. Dadurch wurde eine weit zweckmäßigere Raumgestaltung erzielt.

In Zukunft wird aus das ganze Gebäude dem Kurbetrieb dienen.

In dem erweiterten Kurhaus findet man jetzt durchweg schöne geräumige Säle. Im Erdgeschoß befindet sich die neuzeitlich eingerichtete Küche. Auch

Nachbargebiete

Zwei Hinrichtungen in Trier

*** Trier, 9. Juli.** Die Justizprokesselle für den Oberlandesgerichtsbezirk Köln teilt mit: Am Donnerstag ist in Trier die am 9. März 1885 geborene Apollonia Schu, geborene Schankweiler, aus Nesselhingen hingerichtet worden, die am 6. November 1935 vom Schwurgericht in Trier wegen Mordes in drei Fällen dreimal zum Tode und zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt worden war. Apollonia Schu hatte im April 1929, im August 1933 und am 29. April 1935 die von ihrer Tochter Anna Schu geborenen unehelichen Kinder ermordet, weil es ihr nicht gelang, für die Kinder zu sorgen und sie aufzuziehen.

Die am 11. September 1910 geborene Anna Schu aus Nessel ist durch das gleiche Urteil wegen Mordes an dem im April 1929 geborenen Rinde zum Tode und wegen Kindesmord in zwei Fällen und verurteilter Mordtötung zur Justizstrafe von fünf Jahren und sechs Monaten verurteilt worden. Die gegen Anna Schu ausgesprochenen Todes-

PETER RIXIUS
MEDICAL LABORATORY
KURWÄSSER
HEILWÄSSER
THERMÄLWÄSSER
Tafelwässer

strafe hat der Führer und Reichskanzler im Gnadengesetz in lebenslängliche Zuchthausstrafe umgewandelt, weil die Verurteilte zur Zeit des ihr begangenen Mordes erst wenig über 18 Jahre alt gewesen und dem unheilvollen Einfluß ihrer mitverurteilten Mutter unterlegen ist.

Ebenfalls am Donnerstag wurde in Trier der am 17. Januar 1917 geborene Joseph Breuer aus Gonsersdorf hingerichtet, der am 15. November 1935 vom Schwurgericht in Trier wegen Mordes zum Tode und zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt worden ist. Breuer hatte am 1. Juni 1935 seine 72-jährige Großmutter während der Feldarbeit erschlagen und dann betäubt.

*** Pöhlertal, 10. Juli.** Vor einigen Tagen entfernte sich der ledige Franz Jint von an Hause. In Grafenloshaus fand man nun keine Leiche. Er hat durch Erhängen seinem Leben ein Ende gemacht. Man vermutet, daß er die Tat in einem Anfall von Schwermut begangen hat.

mehrere vornehm gestaltete Wohnräume sind vorhanden. Durch eine lange Säulenhalle erhält man auch den Zutritt zu den eigentlichen Kurräumen in das Teleszimmer, den Unterhaltungsräumen usw. Ein freundlicher Speisesaal wurde im Flügelbau angeordnet.

Die neue Kurhauskolonnade in moderner zweigeschossiger Bauart angeführt und die sehr zweckmäßig veränderte Terrasse bedeuten jetzt eine besondere Zierde. Vom Kurgarten aus gelangt man über eine freie Treppe zum Obergeschoß, in dem größere Säle und auch Sitzungszimmer bequem zugänglich gemacht sind. Dem Treppenhause schließen sich im Obergeschoß wieder zwei schöne Vorhallen an, durch die man den großen und kleinen Kurpaal sowie auch die eigens geschaffenen Logenräume betritt.

Der große geräumige Kurpaal bietet Platz für 900 Gäste. Südlich findet man den kleinen Kurpaal angeordnet, der, wie die Kolonnade auch, Platz für 500 Gäste gewährt.

Das erweiterte Kurhaus weist in all seinen Aufenthaltsräumen heute rund 2000 Sitzplätze auf. Und in Verbindung mit dem Kurhausumbau ist im Kurgarten auch ein herrlicher Musikpavillon errichtet worden, von dem aus sich die Konzertflügel leicht weit besser über den vorderen Kurgarten schwingen. Auch der Kurgarteneingang wurde wesentlich schöner gestaltet. Das nachbarliche Kurparkhotel wird später noch vom Kurhaus aus mit einem überdachten Gang verbunden.

Das bisherige Kurparkhotel wird bis zum Spätherbst völlig niedergehauen, um einem weiterhin geplanten großen Hotelneubau Platz zu machen.

Eine Kurparkvergrößerung ist nach sachmännischen Planungsbereitungen des Gartenbauamts Wirtz-Heidelberg während des Frühjahres ebenfalls vorgenommen worden.

Die Weihe des Kurhauses wird Ministerpräsident Siebert nun am Sonntagvormittag um 11 Uhr vornehmen. Verbunden wird mit dieser Weihefeier abends ein Festkonzert im großen Kurpaal, für das auch Kammeränger Karl Erb von der Staatsoper Berlin gewonnen ist. Mit der Weihefeier sind noch eine Reihe Sonderveranstaltungen vorgesehen.

